DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

DOSB | Sport bewegt!

DOSB I Presse

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Nr. 24/ 11. Juni 2013

Täglich aktuelle Meldungen im Internet: www.dosb.de

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann l Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp
Deutscher Olympischer Sportbund l Otto-Fleck-Schneise 12 l D-60528 Frankfurt am Main l Tel. +49 (0) 69 / 67 00 236 l www.dosb.de
E-Mail presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 3

I Große Koalition 3

PRESSE AKTUELL 4

I Wahlhearing des DOSB: Wohlwollende Worte für den Sport 4

I DOSB eröffnet Hilfsfonds für hochwassergeschädigte Vereine 7

I Sparkassen-Finanzgruppe übergibt Ruderachter an Eliteschule 7

I IOC bestätigt: Sechs Kandidaten für das Präsidentenamt 8

I Spitzenverbände erklären volle Unterstützung für Thomas Bach 8

I „Beteiligung, Dialog, Konsens und Motivation“ 9

I „Keine Ausdehnung auf geringe Mengen von Doping-Mitteln“ 11

I Ausgezeichnet: die splink-App Deutsches Sportabzeichen 12

I Raus aus dem Stadion, ran an den Bodensee 12

I KOS, Prävention und Teilhabe: dsj-Vorstand berät über Projekte 14

I Team des FC Bayern München „Sportler des Monats“ 15

WORLD GAMES 2013 IN CALI 16

I Verbände benennen ihre Athleten für die World Games 2013 16

I Deutschlands Squash-Team für Cali steht fest 16

I Zwei deutsche Bowler reisen zu den World Games 2013 16

I Ju-Jutsu-Kämpfer reisen mit guten Aussichten nach Cali 17

I Tanzen: Drei Top-Paare reisen zu den World Games 18

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN 19

I Schlagkräftiges deutsches Universiade-Team nominiert 19

I DAV startet Touren-Portal für Bergsportler 20

I Kanuten aus 64 Nationen paddeln um WM-Gold 21

I Bayerischer LSV: Günther Lommer bleibt an der Spitze 21

I LSB Thüringen schließt Sportverein „GSV Mach dich fit“ aus 22

TIPPS UND TERMINE 23

I Terminübersicht auf www.dosb.de 23

I Sportabzeichen auf dem Feldberg: LSB Hessen lädt zur Pressekonferenz 23
I Ski alpin: DSV lädt zum Pressegespräch nach München ein 23
I Bewerbungsfrist für Fußball-Bildungspreis 2013 endet am 15. Juni 24
I Thema „verkürzte Schulzeit“: LSB Hessen stellt Studie vor 24
I LSB lädt zum zweiten Talk „Klartext Spitzensport in NRW“ 24

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 25
I Sterne des Sports 2012 (17): SC Flemsdorfer Haie 25
I 20 Jahre Koordinationsstelle Fanprojekte 26
I Migrantenanteil sinkt, Bildungsgrad steigt 28
I Deutscher Schulpreis vergeben – Bezüge zum Sport im Schulleben 29
I Glücksfall und Unikat: Johannes Eulering zum 80. Geburtstag 30
I 1994/IV: Der Sport beflügelt auch im Alter 31
I Miriam Höller will Gesundheit und Bewegung attraktiv machen 33

LESETIPPS 35
I Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband legt Jahresbericht vor 35

KOMMENTAR

I Große Koalition

Über Sport lässt sich prima streiten. Gäbe es den Sport nicht mit seinen zahlreichen Wettbewerben, Rekorden und Geschichten, so ginge manchem Stammtisch hierzulande sehr schnell der Gesprächsstoff aus.

Wenn es allerdings um die allgemeine Bedeutung des Sports und seine gesellschaftliche Wirkung geht, haben wir das umgekehrte Phänomen: Dann gibt es über alle Meinungsverschiedenheiten hinweg eine Große Koalition der Sportfreunde.

Das ließ sich am Montag sogar parteiübergreifend beobachten, als sich fünf Spitzenpolitiker der im Deutschen Bundestag vertretenen Fraktionen drei Monate vor der Bundestagswahl im Wahlhearing des DOSB in Berlin der Frage stellten, wie sie es künftig mit der Förderung und anderen Themen des Sports halten.

Reibungspunkte gab und gibt es genug, auch zwischen Parteifreunden. Doch selbst in der Frage einer neuen deutschen Olympiabewerbung mochte der Grünen-Spitzenkandidat Trittin nicht allein stehen und verteidigte seine Rolle als Befürworter – wenn denn die Bevölkerung dazu befragt werde.

Ebenso einig schienen sich die Fünf in den Themen Spitzensportfinanzierung, Breitensportförderung und Infrastruktur, Bedeutung des Ehrenamts oder Inklusion. Dass beim Reibungspunkt Doping nicht alle Ansichten übereinstimmten, war keine Überraschung. Doch selbst in dieser Diskussion mochte sich an diesem Abend niemand auf einen hartnäckigen Schlagabtausch einlassen.

Das klang – so ganz in den Anfängen des Wahlkampfes – zu schön um wahr zu sein. In dieser Stimmung durfte auch das Bonmot des ehemaligen SPD-Kollegen Franz Müntefering als Zitat nicht fehlen: So weit komme es noch, dass man sich als Politiker an seinen Wahlversprechen messen lasse müsse. So gut gelaunt, wie die Runde den Abend bestritt, wird es nicht bleiben.

Der Sport kann deshalb zweierlei mitnehmen aus seiner Fragestunde: Zum Einen, dass er auch in Berlin tatsächlich viele gute Freunde hat. Zum Zweiten gilt das, was DOSB-Präsident Thomas Bach den politischen Gästen sagte: Der Sport ist sehr gespannt, wie sich die verbale Unterstützung in eine faktische umsetzt. Und: Der DOSB kommt auf Zusagen und wohlwollende Worten sicher zurück.

Jörg Stratmann

PRESSE AKTUELL

I Wahlhearing des DOSB: Wohlwollende Worte für den Sport

I Drei Monate Monate vor der Bundestagswahl stehen fünf Spitzenpolitiker der fünf Bundestagsfraktionen zu Themen des Sports Rede und Antwort

(DOSB-PRESSE) Der Sport kann sich auch weiterhin einer breiten politischen Unterstützung sicher sein. Das ist ein Ergebnis des Wahlhearings des DOSB mit Spitzenpolitikern aller fünf Bundestagsfraktionen am Montag (10. Juni) in Berlin.

Volker Kauder, CDU/CSU-Fraktionsvorsitzender, Thomas Oppermann, Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion, Rainer Brüderle, FDP-Fraktionsvorsitzender und Spitzenkandidat, Gregor Gysi, Die Linke-Fraktionsvorsitzender und Mitglied des Spitzenteams, und Jürgen Trittin, Bündnis 90/Die Grünen-Fraktionsvorsitzender und Spitzenkandidat, waren der Einladung des DOSB gefolgt, gut 14 Wochen vor der Bundestagswahl unter der Moderation von Johannes B. Kerner auf Fragen des Sports Rede und Antwort zu stehen. Im Sparkassenhaus des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes verfolgten die rund 150 Gäste, Präsidenten/-innen und Generalsekretären/-innen der 98 Mitgliedsorganisationen des DOSB, die „engagierte und sachkundige Diskussion“, wie DOSB-Präsident Thomas Bach sagte. „Die Mitglieder wägen nun Ihre Argumente“, ergänzte er. „Und der DOSB kommt auf Ihre Zusagen und wohlwollenden Worten sicher zurück.“ (Siehe auch den Kommentar.)

Dem Wahlhearing schloss sich der Parlamentarische Abend des DOSB an, den Bundestagspräsident Norbert Lammert eröffnete. „Wir befinden uns in einem Superwahljahr", sagte er: Zwei Spitzenpositionen gelte es zu vergeben – „die des IOC-Präsidenten und des Bundeskanzlers oder der Bundeskanzlerin“. Lammert wies darauf hin, dass manche meinten, diese Wahlen seien schon entschieden, „aber man sollte sich nie zu früh zu sicher sein“. Hilfreich sei, überzeugende Argumente vorbringen zu können. „Das ist in beiden Fällen deutlich erkennbar“, sagte er und wünschte Bach viel Glück.

Der DOSB-Präsident dankte Lammert, der nicht nur ein Freund des Sports, sondern „ein überzeugter Sportabzeichen-Ableger“ sei, auch im Jubiläumsjahr des 100 Jahre alten Sportordens.

Gastgeber Georg Fahrenschon, der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), übergab anschließend einen Ruderachter an die Flatow-Schule, eine der 41 Eliteschulen des Sports in Deutschland, die der DSGV fördert. „Wir freuen uns, die jungen Leute zu unterstützen und ihnen gutes Handwerkszeug mit auf den Weg zu geben“, sagte Fahrenschon an diesem Abend. Auf den Tag genau, wie der Bundestagspräsident anmerkte, 184 Jahre nach dem allerersten Achterrennen zwischen den Mannschaften aus Oxford und Cambridge.

Zur Eröffnung des Wahlhearings, das auch live im Internet auf dosb.de übertragen wurde, hatte Bach erklärt, er sei sehr gespannt, von den Parteienvertretern zu hören, „wie sich die verbale Unterstützung in eine faktische umsetzt“. Dafür kam dieser Abend vielleicht ein wenig zu früh. Auch deshalb, weil einige Wahlprogramme, die ohnehin wenig zum Sport sagen, bislang noch

als Entwürfe auf ihre Verabschiedung durch die Partei warten. Dennoch zeigten alle Sprecher, dass sie sich der Rolle des Sports und dessen gesamtgesellschaftlicher Bedeutung bewusst sind und die Förderung von Spitzenleistungen weiter unterstützen wollen, vor allem in der Vorbildfunktion für die Jugend.

Zum Sport als Staatsziel äußerten sich vor allem SPD und Linke. „Beides, Kultur und Sport, sind wichtige Staatsziele“, sagte Gregor Gysi. „Ich möchte beides haben.“ Thomas Oppermann, dessen Fraktion den Antrag, Sport ins Grundgesetz aufzunehmen, in den Bundestag eingebracht hat, wartete sogar mit einem konkreten Vorschlag auf. „Lassen wir es zu, dass wir in der letzten Sitzungswoche darüber abstimmen. Und: Geben Sie die Abstimmung frei“, sagte er. Er sei sich sicher, dass die Zustimmung für den Sport überwältigend wäre.

Völlig einig war sich die Runde, dass ausreichende Spitzensportförderung nötig sei. „Ich glaube, dass man das mit einem transparenten Verfahren gut hinbekommt“, sagte Jürgen Trittin. Wobei man auch von anderen lernen könne. „Zum Beispiel haben die Briten das ganz gut gemacht.“ Auch bei der CDU/CSU habe der Spitzensport „alle Sympathie“, sagte Volker Kauder: „Er motiviert junge Menschen, am Breitensport teilzunehmen.“ Boris Becker und die Entwicklung im Tennis sei nur ein Beispiel von vielen. „Wir geben schon viel für den Spitzensport“, ergänzte er. „Aber ich sehe, dass da noch Wünsche offen sind, und ich will das jetzt nicht mit einem Nein entscheiden.“ Auch Gregor Gysi hält Leistungssport „für wichtig“. Man müsse ermöglichen, dass Kinder und Jugendliche Breitensport treiben können. „Und die werden angespornt durch Leistungssport. Das ist doch klar.“

Rainer Brüderle sagte, bei der Förderung sei nicht nur staatliches Geld wichtig. „Für mich ist ein Euro, der eigenständig gegeben wird, mindestens so wichtig“, sagte er und wies darauf hin, was der Bund auch beim Thema Duale Karriere über Bundeswehr oder Bundespolizei fördere. „Das muss man auch in Betracht ziehen, dem Sportler einen gesicherten Weg zu bieten“, sagte er.

Konsens herrschte auch darin, dem Sport eine vernünftige Infrastruktur bereitzustellen. Thomas Oppermann wies darauf hin, dass dies im Breitensport immer schwieriger werde. „Die Kommunen haben dabei riesige Probleme“, sagte er. „Wir müssen aufpassen, dass wir da nicht unterschiedliche Voraussetzungen schaffen. Wahrscheinlich müsse sich der Bund auch hier vorsichtig engagieren. „Nur mit Vorbildern ist den Jugendlichen nicht geholfen, sie brauchen auch die Möglichkeit, Sport zu treiben.“ Volker Kauder nannte die ganz unterschiedlichen Bedingungen in der Infrastruktur: „In Baden-Württemberg sind die Bedingungen hervorragend“, sagte er, wies aber auch auf Reibungen in der Diskussion zwischen Bund und Ländern hin. „Eines sei klar“, sagte er: „Die Länder können nicht immer darauf bestehen, etwas allein machen zu wollen, aber beim Bezahlen ist der Bund dabei. In einigen Fragen haben wir da erhebliche Defizite.“

Brüderle ergänzte, Breitensport sei nicht nur Fundus für Spitzensport, sondern er sei auch Prävention, für die Gesundheit ebenso wie gesamtgesellschaftlich im Sozialverhalten. Oppermann erwähnte in diesem Zusammenhang das neue Präventionsgesetz. Er sei „enttäuscht“, sagte er, „dass versäumt wurde, die hochklassigen Angebote des Sports besser zur Geltung zu bringen“.

Auch die Bedeutung des Ehrenamts traf in der Runde auf einhellige Zustimmung. „Selbstverständlich wollen wir das Ehrenamt weiter fördern“, sagte Gysi und wies wie seine Bundestagskollegen darauf hin, dass sich einiges getan habe, beispielsweise mit dem Gesetz zum Bürokratieabbau, mit der Erhöhung der Übungsleiter- und Ehrenamtspauschalen. „Wir erkennen an: Ohne das Ehrenamt kann der Sport nicht so existieren“, sagte Kauder.

Alle fünf Vertreter befürworteten eine harte Gangart gegen Doping. Oppermann plädierte noch einmal für den SPD-Gesetzentwurf, der in der vorigen Woche im Sportausschuss des Bundestages keine Mehrheit gefunden hatte. „Es gibt eine Schwelle, wo wir mit Sportgerichtsbarkeit nicht mehr hinkommen“, sagte er. „Wir wollen Besitzstrafbarkeit auch bei geringen Mengen.“ Brüderle befürwortete einen parteiübergreifenden Ansatz. „Wirksamstes Mittel ist die Sperre“, sagte er. „Beim Strafrecht habe ich Sorge, dass es sich über Jahre hinzieht.“ Dem stimmte auch Kauder zu. Gysi fand „Sportgerichte wichtig, weil sie schnell eingreifen können“, wie er sagte. „Die Machenschaften der Hintermänner muss die Strafjustiz verfolgen.“ Trittin wies darüber hinaus auf die gemeinsame Verantwortung hin, dass die Entwicklung des Dopings auch bei Breitensport-Radrennen oder Cityläufen nicht um sich greife.

Beim Thema Inklusion im Sport sei zwingendste Voraussetzung, dass die Sportstätten zugänglich seien. Auch darin war sich die Runde einig. Das solle sogar gesetzlich festgeschrieben werden. Insgesamt, so stellte Jürgen Trittin fest, seien in diesem Thema die Sportvereine vielfach weiter als der Rest der Gesellschaft. „Der Sport zieht hier eher die Gesellschaft mit“, sagte er.

Volker Kauder ergänzte, dass Übungsleiter auf diesem Feld besonders ausgebildet sein müssten. „Da muss man überlegen, ob man da nicht weitere Mittel zur Verfügung stellt“, sagte er. Auch er dankte für die Arbeit und das Vorbild der Sportvereine. Darüber hinaus forderte er, dass die Behindertenarbeit in besonderen Einrichtungen nicht aufgegeben werden dürfe. „Mit Inklusion darf man nicht die sonderpädagogischen Maßnahmen an die Wand fahren“, sagte er.

Ginge es nach den fünf Spitzenvertretern, so würden alle Bundestagsparteien geschlossen eine neue deutsche Olympiabewerbung unterstützen. Auch Jürgen Trittin erklärte, er habe zu denen gehört, die die Bewerbung von München unterstützten, („das hat nicht jedem gepasst, aber das passiert in Parteien“). Nur habe ihn dieses Beispiel gelehrt: „Sie können so etwas heute nicht mehr machen ohne die Zustimmung der lokalen Bevölkerung“, wie er sagte. „Es nützt nichts, nur von den Infrastrukturleistungen und anderen Vorteilen zu sprechen, denn es geht nicht gegen die Bevölkerung vor Ort.“ Darin stimmten alle anderen zu.

Auch Gregor Gysi berichtete von unterschiedlichen Auffassungen in seiner Partei. „Ich hätte nichts dagegen“, sagte er. „Unter der Voraussetzung, dass klar ist, wer das bezahlt, dass der Bau anders als in Schönefeld gestaltet wird und dass wir Volksentscheide haben müssen.“

„Die Deutschen sind gerne weltoffener Gastgeber solcher Veranstaltungen“, sagte Thomas Oppermann. „Aber es muss nachhaltig sein, es muss umweltverträglich sein, und dann braucht man Mehrheiten.“

„Wo immer das machbar ist, sollten wir es tun“, schloss Rainer Brüderle. „Man muss den Ballon ja nicht immer größer aufblasen.“

I DOSB eröffnet Hilfsfonds für hochwassergeschädigte Vereine

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes hat einen Hilfsfonds für hochwassergeschädigte Sportvereine beschlossen. Dies gab DOSB-Präsident Thomas Bach am Samstag zusammen mit Rainer Brechtken, dem Sprecher der 62 im DOSB organisierten Spitzenverbände, nach deren Konferenz in Berlin bekannt.

Die Stiftung Deutscher Sport des DOSB werde 100.000 Euro für die Soforthilfe bereitstellen, kündigte Bach an. Darüber hinaus riefen der DOSB und die Konferenz der Spitzenverbände die Sportorganisationen auf, ebenfalls in den Hilfsfonds einzuzahlen.

„Die Bilder aus den Hochwassergebieten sind erschreckend. Viele Sportvereine sind in ihrer Existenz bedroht. Wir wollen in Härtefällen schnell und unbürokratisch helfen und appellieren an die Solidarität des deutschen Sports“, sagten Thomas Bach und Rainer Brechtken unisono.

Wer in den Hilfsfond einzahlen möchte, kann dies mit folgender Bankverbindung tun:

Stiftung Deutscher Sport
Kontonummer: 00 96 18 26 00
Bankleitzahl: 500 800 00
IBAN: DE 17 500 800 0000 961 826 00

I Sparkassen-Finanzgruppe übergibt Ruderachter an Eliteschule

(DOSB-PRESSE) Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), und DOSB-Präsident Thomas Bach haben im Rahmen des Parlamentarischen Abends des Deutschen Olympischen Sportbundes am Montag (10. Juni) in Berlin (siehe eigene Meldung zum Wahlhearing des DOSB) der Flatow-Oberschule einen original Ruder-Achter übergeben.

Fahrenschon betonte während der Übergabe an die Schülerinnen und Schüler: „Die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt als größter nicht-staatlicher Förderer des deutschen Sports die Eliteschulen des Sports nicht nur finanziell, sondern auch mit der nötigen Hardware. Wir freuen uns, die jungen Leute zu unterstützen und ihnen gutes Handwerkszeug mit auf den Weg zu geben.“ Auf den Tag genau, wie Bundestagspräsident Norbert Lammert anmerkte, 184 Jahre nach dem allerersten Achterrennen zwischen den Mannschaften aus Oxford und Cambridge.

Für die Berliner Eliteschule des Sports nahmen neben einigen Ruderern auch Schulleiterin Kerstin Gießler und der Leiter des Olympiastützpunktes Berlin, Harry Bähr, das neue Trainingsgerät in Empfang. Zuvor hatten die Nachwuchsruderer den Achter in einem echten Balanceakt ins DSGV-Gebäude hineingetragen und dabei Millimeterarbeit verrichtetet.

Der Ruderachter hatte während der Olympischen Spiele in London 2012 als Fotokulisse im Deutschen Haus gedient. Die Gäste des Hauses konnten sich im Boot vor der London Skyline ablichten lassen und so sympathische Grüße in die Heimat senden.

Weitere Informationen finden sich online.

I IOC bestätigt: Sechs Kandidaten für das Präsidentenamt

(DOSB-PRESSE) Sechs IOC-Mitglieder bewerben sich um die Nachfolge des Präsidenten Jacques Rogge. Das hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) nach Ende der Bewerbungsfrist am vorigen Freitag (7. Juni) offiziell bestätigt. Die Sechs sind DOSB-Präsident Thomas Bach, Sergej Bubka, Richard Carrión, Ser Miang Ng, Denis Oswald und Ching-Kuo Wu. Sie hätten ihre Bewerbung vor Ablauf der Frist um Mitternacht des 6. Juni offiziell eingereicht, heißt es in der IOC-Mitteilung.

Bei der Außerordentlichen IOC-Session am 3. und 4. Juli in Lausanne werde jeder der Kandidaten sein Programm den Mitgliedern unter Ausschluss der Öffentlichkeit präsentieren. Der neue Präsident wird am 10. September 2013 auf der 125. Session des IOC in Buenos Aires gewählt.

I Spitzenverbände erklären volle Unterstützung für Thomas Bach

(DOSB-PRESSE) Die 62 Spitzenverbände des DOSB haben sich einmütig hinter die Kandidatur von DOSB-Präsident Thomas Bach um das Amt des IOC-Präsidenten gestellt. Dies erklärte Rainer Brechtken, Sprecher der Spitzenverbände und Präsident des Deutschen Turnerbundes (DTB), im Anschluss an die Konferenz der Spitzenverbände am Wochenende in Berlin.

„Wir haben einstimmig unsere Unterstützung für die Kandidatur beschlossen“, sagte Brechtken und nannte drei maßgeblich Gründe dafür: Die „Integrationsfähigkeit von Thomas Bach, die er im nationalen Bereich auf hervorragende Weise bewiesen hat“, seine „konsequente und klare Linie“ und die internationale Erfahrung „die Bach für diese Position besonders geeignet sein lässt“. Das deutsche Sportsystem bringe viel ein in den internationalen Sport, so Brechtken: „Wir haben eine Landschaft der Vielfalt, des Vereinswesens sowie des bürgerschaftlichen Engagements und damit einer besonderen gesellschaftspolitischen Verantwortung. Und ich glaube, das ist durchaus beispielgebend über Deutschland hinaus.“

Bach zeigte sich „sehr erfreut“ und dankbar über die Unterstützung und die positive Bewertung seiner Kandidatur. Er gehe „als Sportler“ in die gegenwärtigen Testwettkämpfe bei internationalen Terminen und in das Finale am 10. September in Buenos Aires: „Mit dem Willen, gewinnen zu wollen, in dem Bewusstsein, verlieren zu können und mit der Erfahrung, dass es nicht hilfreich ist, im Wettkampf darüber nachzudenken, wie man mit Sieg oder Niederlage umgeht. Es ist besser, man konzentriert sich auf das Finale. Hinterher kommt dann der Rest.“ Deshalb ließ Bach unbeantwortet, ob er im Fall einer Niederlage als DOSB-Präsident weitermachen oder zurücktreten werde: „Klar ist nur, dass ich im Falle einer Wahl als DOSB-Präsident zurücktrete.“

Rainer Brechtken unterstrich, dass es derzeit innerhalb des DOSB und der Spitzenverbände keine Nachfolgedebatte gebe. „Wir werden aus Respekt vor dem Amt bis zum 10. September keine Nachfolgediskussion führen. Das Schlimmste, was man einem Kandidaten antun kann, ist eine Diskussion zu führen, die den Eindruck erweckt, als sei alles schon gelaufen.“ Sollte Thomas Bach gewählt werden, würde laut DOSB-Satzung der für Wirtschaft und Finanzen zuständige DOSB-Vizepräsident Hans-Peter Krämer das Amt übernehmen. „Dann bliebe bis zur Neuwahl genug Zeit, einen Nachfolger für Thomas Bach zu finden.“

I „Beteiligung, Dialog, Konsens und Motivation“

I Thomas Bach erläutert der internationalen Presse das Programm seiner Kandidatur für das Amt des IOC-Präsidenten

DOSB-Präsident Thomas Bach hat am Freitag (7. Juni) in einer internationalen Telefonkonferenz sein Programm „Einheit in Vielfalt“ erläutert, mit dem er sich um das Amt des Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) bewirbt.

Bach, Vizepräsident des IOC, ist einer von sechs Kandidaten, die sich bei der 125. IOC-Session am 10. September in Buenos Aires zur Wahl um die Nachfolge des Präsidenten Jacques Rogge stellen, der nach zwölf Jahren aus dem Amt scheidet. Am vorigen Donnerstag (6. Juni) hatte Bach Rogge und den IOC-Mitgliedern ein 15-seitiges Papier mit seinen Vorstellungen zugesandt.

Sein Management-Stil sei geprägt von Dialog und Einvernehmen, so sagte Bach den fast 30 Teilnehmern der Pressekonferenz. Er betrachte das IOC als eine Art Weltorchester, in dem jedes Mitglied bestimmte Fähigkeiten habe und ein Instrument spiele. Das zu vereinen sehe er als eine Hauptaufgabe an, „mit Beteiligung, Dialog, Konsens und Motivation“. Er wolle den Mitgliedern bessere Möglichkeiten bieten, ihre Meinung zu äußern, sagte er. Er wolle ihre Rolle und Verantwortung stärken. Die jährlichen Vollversammlungen sollten deshalb interaktiver werden. „Weniger Berichte - mehr Debatte“ strebt Bach an. Zudem wolle er einer Session ein besonderes strategisches Thema geben, zu dem sich die Mitglieder, aber auch Experten von außerhalb äußern könnten. Auch sei es an der Zeit, die Strukturen des IOC zu überdenken, einschließlich der Altersgrenze für Mitglieder.

Das Exekutivkomitee des IOC soll nach seinen Vorstellungen innovative Ideen produzieren. Im Falle seiner Wahl solle die erste Sitzung des Gremiums eine einwöchige Klausurtagung in der Art eines Brainstormings sein.

Im Kampf gegen das Doping plädiert Bach für noch härtere Strafen und intelligentere Kontrollen vor allem außerhalb der Wettkämpfe, dazu für eine bessere Zusammenarbeit mit staatlichen Behörden. Prävention müsse schon bei der Jugend ansetzen. Anders als bei seinen Anti-Doping-Bemühungen brauche der Sport im Kampf gegen illegale Wetten mehr Hilfe der staatlichen Seite und die Harmonisierung der Gesetzgebung.

Das Herz der Olympischen Bewegung seien die Athleten, sagte der DOSB-Präsident, der selbst 1976 Olympiasieger im Fechten war. Die Spiele von London hätten gezeigt, dass die Sportler im Mittelpunkt stehen müssten. Deshalb schlage er vor, dass in den Berichten der Evaluierungs- und Koordinierungskommissionen künftiger Spiele ein eigener Teil mit Erfahrungen von Athletenseite enthalten sei.

Olympische Spiele seien der bedeutendste Wettkampf für einen Athleten, „wir müssen ihre Einzigartigkeit bewahren“, sagte Bach. Deshalb behandele ein Großteil seines Programms die Spiele selbst. Deren Ausrichtung müsse für so viele Städte wie möglich machbar und bezahlbar werden. „Der Bewerbungsprozess sollte eine Einladung mit offenen Armen sein, für mehr Kreativität und Vielfalt“, ergänzte er. „Wir müssen darauf achten, dass wir nicht zu früh zu viel verlangen.“

Dabei sei Nachhaltigkeit zunehmend wichtig. Darum solle sich künftig eine eigene Kommission kümmern. Die Kosten und die Kostentreiber bei der Ausrichtung von Spielen müsse das IOC im Auge behalten. Dabei sei zu unterscheiden zwischen den Kosten für die Ausrichtung und für die Investitionen, für die jeder Ausrichter selbst verantwortlich sei.

Im Bemühen um weitere Einnahmen sollten Trends beachtet werden. So sollten Corporate-Social-Responsibility-Projekte in das Marketing-Programm integriert werden.

Das Programm der Olympischen Spiele sehe er als ein riesiges Puzzle, in dem ein Teil nicht einfach durch ein anderes ersetzt werde könne, ohne die Harmonie zu stören, sagte Bach. Deshalb solle das IOC weniger auf Sportarten und mehr auf einen flexibleren Rahmen bei den Disziplinen achten. Dabei gehe es um Attraktivität, aber zugleich wieder um Nachhaltigkeit. „Wir müssen vorher wissen, was Veränderungen des Programms für die Wettkampfstätten und damit für künftige Nutzung bedeutet.“ Rogge habe das Eis gebrochen und das System der Diskussion um neue Sportarten in Gang gebracht. Die Zahl der Disziplinen könne erhöht werden, sagte Bach, „mit jungen, attraktiven Disziplinen“. Die Zahl der Sportarten sei dann nicht mehr so relevant.

Die Olympischen Jugendspiele könnten zudem eine Möglichkeit für Sportarten sein, „die jetzt mit ihren exzellenten Präsentationen nicht durchgedrungen sind“, ergänzte der DOSB-Präsident. „Das wäre eine Win-Win-Situation.“

Die Olympischen Werte spielten eine wichtige Rolle, die Glaubwürdigkeit des Sports, der Wettkämpfe und der Organisationen, erklärte er weiter. Präsident Rogge habe hier, „wie auf anderen Gebieten“, große Verdienste. Das IOC müsse die Regeln des Good Governance streng weiterverfolgen und dadurch die ethischen Grundsätze verteidigen, ebenso die Autonomie der Sportorganisationen, die bedroht sei. Er wolle den Dialog im beiderseitigen Einverständnis suchen, sagte Bach. Auch eine engere Zusammenarbeit beispielsweise mit der UNESCO und anderen Nichtregierungsorganisationen gehöre dazu.

Ebenso will Bach den Dialog mit der Kultur fördern, mit Schriftstellern, Musikern und bildenden Künstlern. „Wir können viel lernen vor diesem Blick von außen auf den Sport“, sagte er. Es sei deshalb zu überlegen, bei künftigen Olympischen Spielen „Artists in residence“ einzuladen, die olympischen Sport mit ihrem Blick in ihre Arbeit übersetzen könnten.

Auch sollten die vielen Freiwilligen nach den Spielen nicht vergessen werden. Ihm schwebe ein ständiger „Volunteers Club“ vor, um auch hier auf Erfahrungen zurückgreifen zu können.

„Eine Vision“, so sagte Bach abschließend, sei der Aufbau eines weltweit empfangbaren Olympischen Fernsehkanals. Damit könnten olympische Sportarten auch in den Jahren zwischen den Spielen im Blickpunkt bleiben. Dies sei keine Aufgabe, die sich innerhalb weniger Jahre verwirklichen ließe, ergänzte Bach, aber er wolle die Diskussion darüber einleiten.

Auch so ließe sich die Jugend erreichen, der Bachs Programm große Aufmerksamkeit widmet. Mit neuen Wettbewerben mit mehr Festivalcharakter bei den Jugendspielen sollen beispielsweise auch junge Leute außerhalb der Strukturen des Sports erreicht werden.

I „Keine Ausdehnung auf geringe Mengen von Doping-Mitteln“

(DOSB-PRESSE) Die Bundesratsinitiative, die Baden-Württembergs Landesregierung im Mai zur Verbesserung der strafrechtlichen Dopingbekämpfung eingebracht hat, will die „Besitzstrafbarkeit“ explizit nicht auf geringe Mengen von Doping-Mitteln ausdehnen. Darauf hat Michael Vesper, Generaldirektor des DOSB, hingewiesen. Diese Position hatte auch die Mitgliederversammlung des DOSB im Dezember in Stuttgart in einem mit überwältigender Mehrheit gefassten Beschluss bekräftigt. Auch der baden-württembergische Gesetzentwurf hält die Erweiterung der Besitzstrafbarkeit - die im Gegensatz dazu von der SPD-Bundestagsfraktion in einem Antrag gefordert wird - ausdrücklich für falsch. Das belege die Begründung der Bundesratsinitiative „mit einer bestechend klaren Argumentation“, sagte Vesper.

Die „immer wieder erhobene Forderung, das strafbewehrte Besitzverbot auf alle Dopingmittel zu erstrecken und es nicht von einer Mindestmenge abhängig zu machen“, greift der baden-württembergische Gesetzentwurf ausdrücklich nicht auf. Denn: „Der hierfür ins Feld geführte Vergleich mit dem Betäubungsmittelstrafrecht trägt nicht, weil es an einer vergleichbaren Gefährlichkeit aller Dopingmittel fehlt und auch kein vergleichbares Suchtpotential besteht.“ Außerdem, so die Begründung des Entwurfs, deute der Besitz einer geringen Menge von Dopingsubstanzen nur auf eine Verwendung zum Eigendoping hin, nicht aber auf eine Weitergabe. Deshalb komme der Schutz der Gesundheit nicht in Betracht, weil Dritte nicht betroffen seien. „Die eigenverantwortliche Selbstschädigung ist nach deutschem Recht grundsätzlich nicht strafbar.“ Strafgrund könnte hier nur die Absicherung sportlicher Fairness sein. „Die Fairness im Sport als solche ist aber kein durch den Staat mit strafrechtlichen Mitteln durchsetzbares Rechtsgut.“

Die Forderung des Gesetzentwurfes der baden-württembergischen Landesregierung richtet sich im Kern auf die Einführung eines Straftatbestandes „Dopingbetrug“, allerdings ausschließlich für „Berufssportler/innen“. Die Abgrenzung dieser Begrifflichkeiten halte er mit der Mehrheit der juristischen Experten für nicht bestimmt genug und daher für unpraktikabel, erklärte Vesper. „Vor allem wird nicht klar, welchen Vorteil die Einführung für den Anti-Doping-Kampf jenseits einer symbolischen Zeichensetzung faktisch bringen soll.“ Im Gegenteil schwäche sie sogar den Zugriff des sportrechtlichen Sanktionssystems, das auf dem Prinzip der „Strict Liability“ und damit auf einer „Schuldvermutung“ aufbaut. „Wir würden riskieren, dass der Sport zunächst den Ausgang des staatlichen Verfahrens abwartete, bevor er seine eigenen Sanktionen – und dies nur im Fall der staatlichen Verurteilung – in Gang setzte“, sagte Vesper.

Vesper begrüßt alle Maßnahmen, die zu einer wirklichen Verbesserung des Anti-Doping-Kampfes führen würden. Dazu zählen die jüngst vom Deutschen Bundestag beschlossene Erweiterung des Tatbestandes von § 6 a Arzneimittelgesetz um den Erwerb nicht geringer Mengen an Dopingsubstanzen sowie die Aufnahme der NADA in die Richtlinien für das Strafverfahren und das Bußgeldverfahren. Mit der neuen Tatbestandshandlung des Erwerbs ist der Gesetzgeber einem Beschluss der DOSB-Mitgliederversammlung 2012 nachgekommen. Darüber hinaus fordert der DOSB die Einrichtung weiterer Schwerpunktstaatsanwaltschaften über die beiden in München und Freiburg bestehenden hinaus. Zudem könnten an einzelnen Landgerichten Schwerpunktkammern gebildet werden, deren Zuständigkeit Delikte im Anti-Doping-Zusammenhang umfasst.

I Ausgezeichnet: die splink-App Deutsches Sportabzeichen

(DOSB-PRESSE) Die splink-App Deutsches Sportabzeichen der DOSB New Media GmbH ist in der vorigen Woche (5. Juni) in Köln mit dem 3. Platz beim Innovationspreis der Sportmedien-branche ausgezeichnet worden.

„Wir wollten mit der splink-App zeigen, dass im Deutschen Sportabzeichen auch zukünftig sehr viel Potential steckt“ sagte Oliver Beyer, Geschäftsführer der DOSB New Media GmbH nach der Preisverleihung. „Wir können seit dem Launch Mitte April einen rasanten Useranstieg feststellen. Die Menschen nutzen unsere Web-App sehr aktiv, und wir freuen uns sehr über diese Anerken-nung“.

Die Webanwendung, die unter www.splink.de/sportabzeichen von jedem Endgerät mit Online-Zugang abgerufen werden kann, wurde von der DOSB New Media GmbH konzipiert und entwickelt. Die neuen Leistungsanforderungen lassen sich über die splink-App genauso schnell finden wie der am nächsten gelegene Sportabzeichen-Treff für Training und Abnahme des Deutschen Sportabzeichens.

Entsprechend dem splink-Leitbild „teile deinen Sport“ integriert die splink-App darüber hinaus Social Media und Networking-Funktionen. Erstmalig können die Sportler ihre Erfolge untereinan-der vergleichen und ihre Leistungen über Facebook und Twitter teilen. Tipps zur richtigen Aus-führung der Disziplinen runden die Funktionen der splink-App ab. Auch Anforderungen, Trainings- und Prüfungstermine des Sportabzeichens für Menschen mit Behinderung sind in der splink-App abrufbar.

Der Innovationspreis der Sportmedienbranche wurde in 2013 zum dritten Mal von der Fachzeit-schrift Sponsor's vergeben. Der Preis würdigt den Innovationsgrad und neue Denkanstöße im Sportmedienumfeld.

Weitere Informationen finden sich auf der DOSB-Website.

I Raus aus dem Stadion, ran an den Bodensee

I Auf der Uferpromenade in Friedrichshafen feiert Baden-Württemberg am 14. Juni 100 Jahre Deutsches Sportabzeichen

(DOSB-PRESSE) Wenn die Sportabzeichen-Tour am Wasser Station macht, dann ist immer auch ein Hauch von Ferienstimmung und Freizeitspaß zu spüren. Genau auf diese ganz beson-dere Atmosphäre dürfen sich alle Sportabzeichen-Fans freuen, wenn die Sportabzeichen-Tour 2013 am 14. Juni in Friedrichshafen ihre südlichste Station erreicht.

Die Schirmherrschaft hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann über-nommen: „Wir leben in einem sportbegeisterten Land, in dem Menschen verschiedener Alters-klassen und Herkunft sowie aus allen sozialen Schichten sportlich aktiv sind und gemeinsam etwas für ihre Gesundheit tun. Da ist es doch klar, dass wir das Deutsche Sportabzeichen als größte Breitensport-Aktion bei uns willkommen heißen und es auch von politischer Seite gerne unterstützen.“

Die Vorbereitungen, um die sich der Sportkreis Bodensee gemeinsam mit dem Württembergischen Landessportbund und dem DOSB kümmert, gehen auf die Zielgerade. Als Botschafter der Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens haben Weitsprungolympiasiegerin Heike Drechsler für die BARMER GEK, Jennifer Oeser für die Sparkassen-Finanzgruppe, Actionmodel Miriam Höller für Ernsting's family und der Silbermedaillengewinner im Zehnkampf bei den Olympischen Spielen von Atlanta 1996 Frank Busemann für kinder+Sport fest zugesagt. Natürlich wird auch DOSB-Maskottchen Trimmy in Friedrichshafen dabei sein.

Nach dem gemeinsamen Aufwärmen um 8 Uhr warten die vielen ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer an der Uferpromenade auf rund 500 Schüler und zahlreiche Erwachsene. Schon im Vorfeld betonte DOSB-Präsident Thomas Bach wie wertvoll ihr Engagement ist: „Sport ohne Ehrenamt ist schlicht unvorstellbar und die hier erbrachten Leistungen wären für die Gesellschaft quasi unbezahlbar. Im Schnitt engagiert sich jeder der 1,85 Mio. Ehrenamtlichen mit 20,1 Stunden pro Monat. Dies entspricht bundesweit 37,2 Millionen Arbeitsstunden und einer jährlichen Wertschöpfung von fast sieben Milliarden Euro, wenn man 15 Euro Stundenlohn zu Grunde legen würde. Wer sollte das bezahlen? Von daher ist das Ehrenamt für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft unabdingbar und deshalb sind wir auch dankbar, dass Bundestag und Bundesrat jüngst einem Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes zugestimmt haben."

Die offizielle Eröffnung ist für 10 Uhr geplant. Hier werden unter anderen Andreas Stoch, Minister für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg, Oberbürgermeister Andreas Brand, Dieter Krieger vom DOSB-Präsidialausschuss Breitensport, der Präsident des Württembergischen Landessportbundes Klaus Tappeser und der Präsident des Sportkreises Bodensee Rudolf Landwehr die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen.

Bei einer Gesprächsrunde mit den prominenten Sportlerinnen und Sportlern können die Schülerinnen und Schüler dann ab 11 Uhr die Themen ansprechen, die sie am meisten interessieren. Ein weiteres Highlight steht um 11.30 Uhr auf dem Programm, wenn der Staffellauf Promis gegen Schüler beginnt, bei dem auch Friedrich Herzog von Württemberg an den Start geht. Dabei ist der Staffelstab ein Springseil, mit dem bei der Übergabe eine bestimmte Anzahl von Sprüngen gemacht werden muss.

Um 12 Uhr werden Heike Drechsler, Jennifer Oeser, Miriam Höller (siehe auch das Interview) und Frank Busemann Prüfungen für den eigenen Fitnessorden ablegen, der pünktlich zum hundertsten Geburtstag reformiert wurde. Ab diesem Jahr wird das Sportabzeichen in Gold, Silber und Bronze verliehen, abgestuft nach der persönlichen Leistung.

Ab 13 Uhr sind dann auch alle Jugendlichen, Erwachsenen, Sportvereine, Firmen und Behörden eingeladen, ihr Sportabzeichen abzulegen. Angemeldet haben sich bereits Teams vom Landratsamt, der Sparkasse Bodensee, der Stadtverwaltung und die Trainingsgruppe vom Südkurier.

Stadtwette erinnert an Graf Zeppelin

Aber nicht nur das Deutsche Sportabzeichen feiert dieses Jahr einen besonderen Geburtstag, auch der in Konstanz am Bodensee geborene Ferdinand Graf Zeppelin wäre dieses Jahr 175 Jahre alt geworden. In Erinnerung an ihn hat der Präsident des Sportkreises Bodensee Rudolf

Landwehr den Friedrichshafener Sportbürgermeister Peter Hauswald zu einer Wette herausgefordert: Er wettet, dass die Stadt es nicht schafft 175 als Graf Zeppelin verkleidete Bürgerinnen und Bürger auf der Uferpromenade zusammenzubringen, die gemeinsam Seilspringen. Wer gewinnt, das entscheidet sich um 15 Uhr.

Neben der sportlichen Leistung soll aber auch in Friedrichshafen der Spaß nicht zu kurz kommen. Die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens haben wieder viele Überraschungen im Gepäck.

Das Quartertramp der Sparkassen-Finanzgruppe macht Saltoträume wahr. Wer bei der Sparkasse Bodensee beim Gewinnspiel „Heißer Draht“ besteht, dem winkt eine rote Sporttasche. Die BARMER GEK lädt am Multi-Tower zum Klettern und an der T-Wall zum Reaktionstest ein. Außerdem gibt es auch dort bei einem Gewinnspiel kleine Preise zu gewinnen. Beim Bike-Memo von Ernsting’s family sind Grips und Ausdauer gleichermaßen gefragt und die schönsten Erinnerungsfotos fürs Familienalbum warten an der Fotostation von kinder+Sport auf die Kleinen. Der Getränkepartner der Tour BIONADE schenkt kostenlos Erfrischungen aus. Und wer sich für Golf interessiert ist beim Putting-Green des Deutschen Golfverbandes an der richtigen Adresse, der sich gemeinsam mit dem Deutschen Sportausweis präsentiert.

I KOS, Prävention und Teilhabe: dsj-Vorstand berät über Projekte

(DOSB-PRESSE) Der 14. Kinder- und Jugendbericht aus der Perspektive der Kinder- und Jugendarbeit im Sport ist der Themenschwerpunkt des Jugendhauptausschusses der Deutschen Sportjugend am 19. Ok-tober in Karlsruhe. Das beschloss der dsj-Vorstand in seiner Sitzung am vergangenen Wochen-ende in Berlin. Er verspricht sich von dem Vortrag von Prof. Klaus Schäfer, Staatssekretär a.D. (Ministerium für Familie, Kinder, Jugend Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen) und Kenner der Strukturen im Sport, wichtige Aufschlüsse für die eigene Arbeit und die der Mitgliedsorganisationen.

Bei der vorausgegangenen Jubiläumsveranstaltung der Koordinationsstelle Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend (KOS) am Freitag im Frankfurter Römer bestätigte Ingo Weiss der KOS eine wertvolle Arbeit. Er sagte: „Die Koordinationsstelle Fanprojekte, die Fanprojekte selbst und ihre Arbeit haben einen unverrückbaren Platz in der Sicherheitsarchitektur und der Kommunikation aller Beteiligten rund um die Fußballstadien.“

Erneut befasste sich der Vorstand mit den Themen „Dopingprävention“ und Prävention sexualisierter Gewalt im Sport“. Am 12. Juni wird Ingo Weiss die Maßnahmen gegen sexuellen Missbrauch im Sport bei der Sitzung des Sportausschusses des Bundestags vorstellen, wo auch der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, über die Erhebung zur Prävention im Sport berichten wird.

Unter dem Motto „Dopingprävention – eine fortwährende Aufgabe“ findet am 24. Juni 2013 in der Sportschule des Landessportbundes Hessen die eintägige Regionalkonferenz „Dopingprävention“ statt. Diese wird gemeinsam von der dsjd, dem Landessportbund Hessen und dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport durchgeführt. Die Konferenz ist ein Baustein des dsj-

Projekts „Sport ohne Doping"; sie wird im Rahmen der Umsetzung des Nationalen Dopingpräventionsplans durchgeführt und durch das Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert. An der Veranstaltung nehmen der hessische Minister des Innern und für Sport, Boris Rhein, der Präsident des LSB Hessen, Rolf Müller, und Ingo Weiss teil.

Im Sommer 2013 startet die Deutsche Sportjugend – vorbehaltlich der Bewilligung der Mittel durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung – mit dem Programm „Sport: Bündnisse! Bewegung – Bildung – Teilhabe" im Rahmen des Förderprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung". Träger auf lokaler Ebene, insbesondere Sportvereine, haben die Möglichkeit, eine Projektförderung bei der dsj zu beantragen. Der dsj-Vorstand wird hier als Bündnisjury fungieren und sich in regelmäßigen Abständen über die beantragten Maßnahmen im Programm „Sport! Bewegung-Bildung-Teilhabe" informieren.

Ziel des BMBF-Förderprogramms „Kultur macht stark" ist es, in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren außerschulische Bildungsmaßnahmen zu fördern und so bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche (im Alter bis 18 Jahren) in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen Teilhabe an Aktivitäten des organisierten Kinder- und Jugendsports zu ermöglichen.

Im Programm „Sport: Bündnisse! Bewegung – Bildung – Teilhabe" können bis zum Jahr 2017 Ferien-und Freizeitmaßnahmen, Kurse oder regelmäßige Veranstaltungen gefördert werden. Drei lokale Partner bilden hierzu ein sogenanntes Bildungsbündnis und gestalten ein Angebot vor Ort zur Förderung von Bewegung, Bildung und Teilhabe. Am 17. Juni findet die Auftaktveranstaltung mit Informationen rund um das Programm in Frankfurt am Main statt.

I Team des FC Bayern München „Sportler des Monats"

(DOSB-PRESSE) „Sportler des Monats" Mai sind die Spieler des FC Bayern München. Die Fußballprofis gewannen die Champions League, den DFB-Pokal und die Deutsche Meisterschaft. Dafür wurden die Teammitglieder von 44,3 Prozent der 3.800 geförderten Sporthilfe-Athleten auf den ersten Platz gewählt. Zweite wurde die Kanutin Franziska Weber (36,6 Prozent), die im Kajak-Einer und -Zweier zwei Weltcupsiege holte. Auf dem dritten Platz landeten die Fußballspielerinnen des VfL Wolfsburg (19,1), die ebenfalls das Triple gewannen.

Der „Sportler des Monats" wird regelmäßig von den 3.800 geförderten Athletinnen und Athleten der Deutschen Sporthilfe ermittelt, unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und von SPORT1.

WORLD GAMES 2013 IN CALI

I Verbände benennen ihre Athleten für die World Games 2013

(DOSB-PRESSE) Zum ersten Mal werden die World Games in diesem Jahr in Südamerika stattfinden. Vom 25. Juli bis zum 4. August treten mehr als 3.300 Athletinnen und Athleten in Cali in Kolumbien zur weltweit größten Sportveranstaltung dieses Jahres an. Die 9. World Games werden in 31 Sportarten ausgetragen, darunter Karate, Tauziehen, Faustball, Tanzen oder Klettern. Dazu kommen diesmal 5 Einladungssportarten.

Die deutsche Mannschaft für die World Games 2013 wird rund 200 Sportlerinnen und Sportler umfassen. Sie werden in 20 von den 31 offiziellen Programm-Sportarten an den Start gehen. Die letzten Athleten werden in diesen Tagen nominiert (siehe weitere Meldungen in dieser Rubrik).

Der DOSB wird über die interessierte Öffentlichkeit während der World Games im Sommer via Newsletter über die Geschehnisse vor Ort informieren. Interessenten können sich hierfür unter www.dosb.de/newsletter anmelden. Darüber hinaus wird es eine kontinuierliche Berichterstattung auf der DOSB-Homepage unter der Adresse www.dosb.de/world-games geben. Schon jetzt stellen wir viele der nominierten Athletinnen und Athleten in kleinen Porträts online vor.

I Deutschlands Squash-Team für Cali steht fest

(DOSB-PRESSE) Das deutsche Team für die Squashwettbewerbe der World Games 2013 in Cali, Kolumbien steht fest. Neben dem siebenmaligen Deutschen Einzelmeister von 2007 bis 2013, der deutschen Nummer eins Simon Rösner und Raphael Kandra bei den Herren nominierte Bundestrainer Oliver Pettke über eine vom Weltsquashverband (WSF) erteilten Wildcard die Deutsche Einzelmeisterin 2013 Franziska Hennes bei den Damen. Das teilte der Deutsche Squah Verband mit.

„Ich freue mich sehr, dass unser Antrag auf eine Wildcard von der WSF positiv beschieden wurde und wir eine Dame nach Cali zu den World Games mitnehmen können“, sagte Bundestrainer Pettke. „Die nur alle 4 Jahre stattfindenden World Games sind eine großartige Chance, unsere Sportart in die Öffentlichkeit zu bringen. Unsere drei Athleten haben es sich verdient, dort teilzunehmen und werden alles geben, um ein gutes Ergebnis für Deutschland und den Deutschen Squash Verband zu erzielen.“.

I Zwei deutsche Bowler reisen zu den World Games 2013

(DOSB-PRESSE) Die Sportleitung der Deutschen Bowling Union (DBU) hat Birgit Pöppler (Düsseldorf) und Pascal Winternheimer (Ingelheim) als Teilnehmer an den World Games 2013 in Cali (Kolumbien) benannt. Das teilte der Verband mit.

Die Sportart Bowling wird in drei Weltzonen eingeteilt. Aus jeder Zone qualifizierten sich die besten acht Nationen bei kontinentalen Wettbewerben in 2012 für die World Games 2013. In der

Europäischen Zone fiel die Entscheidung im Oktober 2012 beim European Champions Cup (ECC 2012) in den Niederlanden. 35 Nationen waren mit ihren Landesmeistern zu diesem Wettbewerb angetreten und kämpften um einen der begehrten acht Plätze.

Birgit Pöppler und Achim Grabowski sicherten Deutschland mit ihrem guten Abschneiden beim ECC 2012 die Teilnahme an den World Games 2013.

Die weiteren teilnehmenden Nationen der europäischen Zone sind (in der Reihenfolge ihrer ECC-Platzierung) Schweden, Finnland, die Ukraine, Norwegen, Italien, Frankreich und England.

Auf große sportlichen Erfolge kann die 27jährige Birgit Pöppler bereits zurückblicken: mehrere deutsche Meistertitel, Weltmeisterin im Doppel (U23) 2008, Bronzemedaille im Team bei der WM 2011, vier Silbermedaillen bei den Europameisterschaften 2012, Gewinnerin der European Bowling Tour 2012.

Auch Pascal Winternheimer (25) hat bereits mehrere Deutsche Meistertitel im Junioren- und Aktiven-Bereich geholt, zwei dritte Plätze im Team bei der Europameisterschaft 2009 und der Weltmeisterschaft 2010 erreicht sowie eine Bronzemedaille beim ECC 2011 gewonnen.

Beide nehmen zum ersten Mal an den World Games teil. Ihr Ziel ist ein Platz unter den Top acht.

I Ju-Jutsu-Kämpfer reisen mit guten Aussichten nach Cali

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Ju-Jutsu-Verband hat sein Team für die 5. World Games im Sommer in Cali bekanntgegeben. Die Auswahl für die Weltspiele der nichtolympischen Sportarten sei keine leichte Entscheidung für die Bundestrainer des DJJV gewesen, heißt es in einer Mitteilung des Verbandes. Denn es schafften weit mehr Athleten die Qualifikation, als Startplätze vorhanden waren.

Nach langen Überlegungen und Diskussionen fiel die Entscheidung auf die folgenden Spitzenathleten: Mandy Sonnemann, Fighting women -55kg (Weltmeisterin 2010, 2011, 2012), Carina Neupert, Fighting women -62kg (Weltmeisterin 2011, 2012), Manuela Lukas, Fighting women -70 kg (3. Platz WM 2010, 2012), Tom Ismer/Dominika Zagorski, Duo mixed (2.Platz WM 2011, Weltmeister 2012), Raphael Rochner/ Dries Beyer, Duo men (2. Platz WM 2011, Weltmeister 2012), Frauke Kühni/ Kerstin Obernosterer, Duo women (Vizeweltmeister 2012).

Das dies die richtige Wahl war, habe sich bei den Europameisterschaften in Walldorf gezeigt, die zugleich die letzte Generalprobe für die World Games waren.

Mit vier Goldmedaillen (Sonne-mann, Neupert, Lukas, Rochner/Beyer), einer Silbermedaille (Ismer/Zagorski) und einer Bronze-medaille (Kühni/Obernosterer) bestätigten die Athleten ihre Nominierung und zeigten, dass das Team auf einem guten Weg ist zu den World Games in Kolumbien.

I Tanzen: Drei Top-Paare reisen zu den World Games

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Tanzsportverband (DTV) hat für die World Games 2013 vom 25. Juli bis 4. August in Cali, Kolumbien drei Top-Paare nominiert.

Benedetto Ferruggia und Claudia Köhler (beide 32), die dreifachen Welt- und vierfachen Europameister sowie sechsfachen Deutschen Meister in den Standardtänzen nehmen bereits zum zweiten Mal an den World Games teil. Die Tanzsporttrainer aus Stuttgart waren bereits 2009 in Kaoshiung erfolgreich und holten Silber für Deutschland. Dieses Mal wollen sie die Goldmedaille.

Das Ehepaar Sergej (25) und Viktoria (26) Tatarenko aus Berlin, Profi-Weltmeister der Kür Latein und Vizewelt- und Vizeeuropameister 2012 bei den Profis war zuvor Deutscher Meister der Amateure in den Lateinamerikanischen Tänzen. Ihr sportliches Ziel geben sie selbst mit Finale an, doch gelten die bescheidene Versicherungskauffrau und der Student als weitere Favoriten für eine Medaille.

Der Deutsche Meister und World Cup Sieger im Salsatanzen, Periklis Kalaitzis (31), genannt „Aki“, wird an den World Games mit seiner jüngeren Schwester Maria (20) teilnehmen. Die junge Polizistin war mit ihrem vorherigen Partner Finalistin der Deutschen Salsameisterschaft. „Aki“, im bürgerlichen Leben Bankkaufmann, war mit seiner vorherigen Partnerin weltweit auf Salsaturnieren erfolgreich. Beide streben zusammen ein Ergebnis im oberen Drittel an.

Diese drei Paare werden von einer kleinen DTV-Delegation nach Cali, Kolumbien begleitet.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

I Schlagkräftiges deutsches Universiade-Team nominiert

(DOSB-PRESSE) Vom 6. bis 17. Juli 2013 wird Kazan zur Metropole des studentischen Spitzensports: Zur 27. Sommer-Universiade werden rund 13.000 Teilnehmende aus mehr als 170 Nationen in Russland erwartet. Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) entsendet ein etwa 200-köpfiges Team zu den Weltspielen der Studierenden. Der adh-Vorstand nominierte nun den Großteil der deutschen Mannschaft.

Neue Dimensionen: 27 Sportarten, 350 Medaillenentscheide

Nach den Olympischen Spielen ist die Sommer-Universiade die größte Multi-Sportveranstaltung der Welt. Die diesjährige Universiade solle alle bisherigen Veranstaltungen in den Schatten stellen, heißt es in einer Mitteilung des adh: Die russischen Ausrichter haben mit 27 Sportarten und über 350 Medaillenentscheidungen das Programm deutlich ausgeweitet. Neben den 13 klassischen Kernsportarten Basketball, Fechten, Fußball, Judo, Kunst- und Gerätturnen, Leichtathletik, Rhythmische Sportgymnastik, Schwimmen, Tennis, Tischtennis, Volleyball, Wasser- und Turmspringen sowie Wasserball sind in Kazan 14 weitere optionale Sportarten vertreten. Während Badminton, Beachvolleyball, Gewichtheben, Hockey, Kanusprint, Ringen, Rudern, Schach und Schießen bereits bei früheren Universiaden ausgetragen wurden, geben die Sportarten Belt-Wrestling, Boxen, Rugby, Sambo und Synchronschwimmen ihr Debüt.

Neben den sportlichen Höchstleistungen sei die Kommunikation unter den Studierenden über alle Nationen und Kulturen hinweg ein besonderes Charakteristikum der Veranstaltung, heißt es weiter. „Die Verbindung von Spitzensport und persönlichem Austausch macht die besondere Atmosphäre und Anziehungskraft der Universiaden aus, die auch von etablierten Sportstars sehr geschätzt wird.“

Deutsche Mannschaft nominiert: Nachwuchsathleten stehen im Fokus

Die deutsche Mannschaft besteht voraussichtlich aus 141 studentischen Spitzensportlern, die in 18 Sportarten an den Start gehen. Dies sind: Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Fechten, Gerätturnen, Gewichtheben, Hockey, Judo, Kanusprint, Leichtathletik, Ringen, Rudern, Schach, Schießen, Schwimmen, Tennis, Tischtennis und Wasserspringen. Insgesamt umfasst das deutsche Team mit der Delegationsleitung, den Trainern, Betreuern, Ärzten und Physiotherapeuten rund 200 Personen.

Thorsten Hüsch, Sportdirektor des adh, erläutert: „Zur Sommer-Universiade werden viele Nationen ihre Top-Athleten entsenden. Insbesondere die führenden Sportnationen aus Asien und Osteuropa treten in den meisten Sportarten mit ihren WM- oder Olympiateams an. Im deutschen Universiade-Team stehen in diesem Jahr vor allem die Nachwuchsathleten im Vordergrund. Sie sollen über die Universiade Erfahrung und Motivation sammeln, um für den kommenden Olympischen Zyklus bis zu den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro in den A-Kaderbereich vorzudringen.“

Olympioniken und Studierenden-Weltmeister wollen Universiade-Edelmetall

Dennoch zeigt Hütsch sich optimistisch, was die Medaillenchancen und die Aussicht auf Top-Ten-Platzierungen der deutschen Mannschaft anbelangt. „Wir haben die Nominierungskriterien erneut angepasst, um auch in diesem Jahr ein international konkurrenzfähiges Team zu entsenden“, sagte er. „Insbesondere im Gerätturnen, Sportschießen, Rudern, Beachvolleyball, Kanusprint und Schwimmen haben die deutschen Sportlerinnen und Sportler gute Chancen auf Edelmetall.“

Erstmals nach 2003 ist der adh wieder in der Sportart Gerätturnen vertreten. Vor allem das Herrenteam um den deutschen Turner Fabian Hambüchen (DSHS Köln) weckt Hoffnungen auf Finalplatzierungen. Auch bei den Damen sind mit der Olympia-Teilnehmerin Kim Bui (Uni Stuttgart) und Lisa Hill (HdM Stuttgart) zwei vielversprechende Athletinnen am Start, die bei der Medaillenvergabe mitmischen möchten.

Bei den Schützen wird Gordon Gosch (Uni Göttingen) im Wurfscheibenwettbewerb versuchen, seine Universiade-Bronzemedaille aus dem Jahr 2011 zu verteidigen.

Nach einer erfolgreichen Generalprobe bei der Studierenden-Weltmeisterschaft 2012 in Kazan blickt das deutsche Ruderteam optimistisch auf die Universiade. Mit Phillip Wende (TU Freiberg) ist unter anderem ein Goldmedaillengewinner der Olympischen Spiele 2012 im Männer-Einer am Start. Wende wird all seine Qualitäten in die Waagschale werfen, um an den Olympia-Erfolg anzuknüpfen.

Im Beachvolleyball haben sich die amtierenden Studierenden-Weltmeister Armin Dollinger (Private Fern-HS Darmstadt) und Jonas Schröder (Uni Mainz) eine Podestplatzierung zum Ziel gesetzt.

Mit einer Medaille möchte auch der Freiwasserschwimmer und Olympia-Achte, Andreas Waschburger (FHSV Saarbrücken), seine Universiade-Teilnahme krönen.

Die Mannschaftsmitglieder in den Sportarten Leichtathletik und Basketball sowie die Ruderteams im Leichtgewichts-Einer und Leichtgewichts-Doppelvierer werden nach dem 24. Juni bekannt gegeben.

I DAV startet Touren-Portal für Bergsportler

Nach drei Jahren intensiver Entwicklungsarbeit geht das Tourenportal für Bergsportler online. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen (DAV) und Oesterreichischen Alpenvereins (OeAV) sowie des Alpenvereins Südtirol (AVS).

Ob Wandern, Bergsteigen, Klettersteiggehen, Klettern, Skitouren oder eine andere alpinistische Disziplin: Bergsportler aller Couleur finden unter alpenvereinaktiv.com die Informationen, die sie für ihre Tourenplanung brauchen – kompakt, übersichtlich, vollständig.

Ausführliche Informationen gibt es online.

I Kanuten aus 64 Nationen paddeln um WM-Gold

(DOSB-PRESSE) 64 Teams haben bis dato für den Kampf um Gold bei den Kanu-Weltmeisterschaften vom 27. August bis 1. September auf der Wedau-Bahn im Sportpark Duisburg gemeldet. Beinahe täglich treffen derzeit Meldungen im Organisationsbüro der ICF Canoe Sprint World Championships 2013 in Duisburg ein. Das gab der Deutsche Kanu-Verband (DKV) bekannt.

Organisationsleiter Otto Schulte vom Kanu-Regatta-Verein Duisburg rechnet mit insgesamt etwa 90 Föderationen, die ihre besten Paddler bei der WM ins Rennen um die Medaillen schicken werden. Mit dabei sind die großen Kanu-Nationen wie Deutschland, Ungarn und Tschechien. Gemeldet haben aber auch Verbände wie Trinidad & Tobago sowie die Vereinigten Arabischen Emirate. Russland wird voraussichtlich das stärkste Team stellen. Mit mehr als 100 Teilnehmern, darunter auch Trainer und Betreuer, kommt die Mannschaft nach Duisburg.

Zusätzlich zum offiziellen Wettkampf bietet der Kanu-Weltverband (ICF) erneut ein Talentprogramm für junge Nationen an. Kanuten aus 24 Ländern haben dafür bereits gemeldet. Nicht nur Vietnam, der Irak oder Indien lassen ihre Athleten mit international renommierten Trainern üben. Mit dabei sind auch Starter von den Cook Islands oder Sao Tomé und Principé sowie aus Palau. Der Inselstaat liegt im Pazifik und gehört zu Mikronesien.

Tickets für die WM sind online unter www.kanuduisburg2013.de verfügbar.

I Bayerischer LSV: Günther Lommer bleibt an der Spitze

(DOSB-PRESSE) Mit großer Mehrheit haben die Delegierten beim 22. Verbandstag des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV) in München dem bisherigen Präsidenten Günther Lommer aus Cham das Vertrauen für weitere fünf Jahre ausgesprochen. Der 66-jährige Oberpfälzer geht damit in seine dritte Amtszeit. Das teilte der BLSV mit.

Zum neuen Vizepräsidenten für Leistungssport wurde Harald Stempfer aus Schwifting gewählt. Der 59-jährige ist Geschäftsführer des Ski-Internats Oberstdorf und Mitarbeiter in der Leistungssport GmbH des Deutschen Skiverbandes. Wiedergewählt wurden die weiteren Vizepräsidenten Jörg Ammon aus Nürnberg (Finanzen), Bernd Kränzle aus Augsburg (Personal und Recht) sowie Otto Marchner aus Winhöring (Breitensport, Sportentwicklung und Bildung).

Das BLSV-Präsidium vervollständigen Günther Jackl aus Haßfurt (Vertreter des Verbandsbeirates), Klaus Drauschke aus Landshut (Sportbeirat), Kloty Schmöller aus Ingolstadt (Frauenbeirat) und Michael Waldhäuser aus Haßfurt (Sportjugend). Die Wahlen dieser Präsidiumsmitglieder fanden bereits vor dem Verbandstag in den entsprechenden Gremien statt. Vorsitzender des BLSV-Aufsichtsrates bleibt Heinz-Peter Birkner aus Feldkirchen-Westerham.

Einen Tag vor dem Verbandstag hatte Vizepräsident Leistungssport Karl Rauh einen Rücktritt aus persönlichen Gründen erklärt. Für ihn sei die Zusammenarbeit mit Lommer nicht mehr möglich. Er warf ihm „undemokratisches Verhalten“ vor und bezog sich dabei auf unterschiedliche Auffassungen zur Vorgehensweise während einer Abstimmung der BLSV-Delegierten bei der DOSB-Mitgliederversammlung im Dezember 2012.

I LSB Thüringen schließt Sportverein „GSV Mach dich fit“ aus

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) hat nach einem einstimmigen Beschluss seines Präsidiums den Verein „Mach dich fit“ aus dem organisierten Thüringer Sport ausgeschlossen. Ein entsprechendes Ausschlussverfahren war am 18. April 2013 eingeleitet worden. Das teilte der LSB in einer Erklärung mit.

Vorausgegangen seien Informationen, dass die Mehrheit der Gründungs- und Vorstandsmitglieder des Gemeinschaftssportvereins in der rechtsextremen Gruppierung „Pro Erfurt“ organisiert sei, teilweise in Führungspositionen. Nach Bestätigung der Fakten sei das Ausschlussverfahren umgehend eingeleitet worden. „Und nach Anhörung des Vorstandes gehen wir davon aus, dass auch der Sportverein rechtsextremistische Prägungen haben wird.“, erklärte LSB-Präsident Peter Gösel. Dies widerspreche klar den Werten und Regelungen der Satzung des LSB. Der LSB missbillige jegliche Art von Extremismus, heißt es in der Erklärung weiter. „Wir dulden nicht, dass der Sport ausgenutzt wird, um Gleichgesinnte zu organisieren oder Dritte an die rechtsextremistische Gesinnung heranzuführen.“ Der Ausschluss solle zudem ein Zeichen setzen und alle Bemühungen im Sport gegen Extremismus und Gewalt stärken.

Entsprechende Maßnahmen unterstützt auch das vom Bundesministerium des Innern und dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit geförderte Projekt „Sport zeigt Gesicht! Gemeinsam couragiert handeln.“ der Thüringer Sportjugend im LSB. Darin eingeschlossen ist u.a. die Aus- und Weiterbildung von Demokratie- und Konfliktberatern im Sport, die sowohl in der Beratung der Vereine und Verbände, als auch in der Übungsleiterausbildung zum Thema eingesetzt werden. Ziel ist es, die LSB-Mitgliedsorganisationen in ihren Bemühungen gegen Extremismus und Gewalt zu unterstützen sowie in ihrem Handeln gegen extremistische Erscheinungsformen und Gewalttätigkeiten zu befähigen.

Der GSV war seit Januar 2013 Mitglied im LSB und im Stadtsportbund Erfurt. Zum Zeitpunkt der Aufnahme hätten weder LSB noch Stadtsportbund Hinweise durch Vereinsname, ausgewiesenen Vereinszweck oder den in der Satzung verankerten Strukturen des Vereins vorgelegen.

TIPPS UND TERMINE

I Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

I Sportabzeichen auf dem Feldberg: LSB Hessen lädt zur Pressekonferenz

(DOSB-PRESSE) 100 Jahre alt wird das Sportabzeichen in diesem Jahr, und eine der Geburtsfeiern findet am 30. Juni auf dem Großen Feldberg im Taunus statt. Neben Hessens Innenminister Boris Rhein und „Germany‘s next Topmodel“-Teilnehmerin Miriam Höller sind auch die Zehnkämpfer Jan Felix Knobel und Frank Busemann dabei, der Stabhochspringer Danny Ecker und der ehemalige Reck-Weltmeister Eberhard Gienger, der mit dem Fallschirm einschweben wird.

40.000 Besucher werden zu dem Großereignis, das sich ins 157. Feldbergturnfest eingliedert, erwartet. Details zum Programm, zum Shuttle-Bus-Service für die Besucher und zu weiteren Punkten will der Landessportbund Hessen am 18. Juni auf einer Pressekonferenz vorstellen. Sie beginnt um 11 Uhr in der Gaststätte Feldberghof, Großer Feldberg 5, 61389 Schmitten.

Als Ansprechpartner stehen Vertreter des LSB, des Sportkreises Hochtaunus und des Verkehrsverbandes Hochtaunus zur Verfügung. Interessierte Medienvertreter werden gebeten, sich anzumelden. Weitere Informationen gibt es online.

I Ski alpin: DSV lädt zum Pressegespräch nach München ein

(DOSB-PRESSE) Die alpinen Skirennfahrerinnen des Deutschen Skiverbandes bereiten sich seit einigen Wochen intensiv auf den kommenden Olympia-Winter vor. Die Damen der Weltcup-Mannschaft um die Olympiasiegerinnen Maria Höfl-Riesch und Viktoria Rebensburg trainieren im Rahmen ihres zweiten Konditionslehrganges am 20. Juni im Münchner Olympiapark. Dabei bieten DSV und Olympiapark München die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Pressekonferenz über den neuesten Stand der Vorbereitung zu informieren. Neben den Athletinnen nehmen Sportdirektor Wolfgang Maier, Bundestrainer Thomas Stauffer sowie ein Vertreter des Olympiaparks München an der Pressekonferenz teil.

Die Veranstaltung in der Lounge des Olympiastadions (Zufahrt über Lerchenauer Str., Parkplatz vor dem Eingang VIP-Bereich) beginnt um 13.00 Uhr.

Berichterstatter werden um Anmeldung per Mail an pressestelle@deutscherskiverband.de gebeten. Anmeldeschluss ist der 18. Juni.

I Bewerbungsfrist für Fußball-Bildungspreis 2013 endet am 15. Juni

(DOSB-PRESSE) Noch bis zum 15. Juni ist die Auszeichnung „Lernanstoß“ - Der Fußball-Bildungspreis 2013 bundesweit zur Bewerbung ausgeschrieben. Es ist ein mit 5.000 Euro dotierter Förderpreis für innovative pädagogische Projekte, die sich an Kinder und Jugendliche richten und die Fußball erfolgreich als Mittel der Bildungsarbeit einsetzen. Die Ausschreibung richtet sich an verschiedenste Projekte – unabhängig von Größe, Teilnehmerzahl,Trägern, Organisationsformen oder Zielgruppen.

Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur vergibt den Preis zum achten Mal. Der TESSLOFF Verlag, der zahlreiche Fußball-Bücher für junge Leserinnen und Leser herausgibt, spendet erneut das Preisgeld. Bewerben können sich Projekte aus ganz Deutschland, die zwischen August 2012 und Juli 2013 durchgeführt wurden. Prämiert werden können auch früher begonnene, aber in dieser Zeit weitergeführte Projekte. Der „Lernanstoß 2013“ wird im Rahmen des Deutschen Fußball-Kultur-preises am 25. Oktober in Nürnberg verliehen.

Das Bewerbungsformular mit allen Infos zur Ausschreibung findet sich im Internet unter www.fussball-kultur.org/AusschreibungLA.html.

I Thema „verkürzte Schulzeit“: LSB Hessen stellt Studie vor

(DOSB-PRESSE) Auch den Sport beschäftigt die Einführung der verkürzten Schulzeit (G8). „Bis zum späten Nachmittag Schule – da bleibt den Schülerinnen und Schülern beispielsweise für das Sporttreiben und das Engagement im Verein weniger Zeit. Oder?“ Diese Frage haben der Landessportbund und die Sportjugend Hessen von den Universitäten Marburg und Frankfurt wissenschaftlich untersuchen lassen.

Die Ergebnisse der Untersuchung wollen sie am 20 Juni gemeinsam mit den Professoren Ralf Laging (Marburg) und Robert Prohl (Frankfurt) vorstellen. Das Pressegespräch beginnt um 11.00 Uhr in der Sportschule des LSB, Otto-Fleck-Schneise 4 in Frankfurt/Main.

I LSB lädt zum zweiten Talk „Klartext Spitzensport in NRW“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen will mit der neuen Talk-Reihe „Klartext Spitzensport in NRW“ aktuelle und brisante Themen aus dem Leistungssport ansprechen und mit Experten diskutieren. Für den 25. Juni lädt der LSB nun zum zweiten Termin in die Business Lounge der Schauinslandreisen-Arena in Duisburg.

Die zweistündige Veranstaltung beginnt um 18 Uhr und hat das Thema „Erfolg um jeden Preis – Zwischen Olympiamedaille und Hartz IV“. Mit Moderator Claus Lufen werden diskutieren: Linda Stahl, Bronze-Medaille Olympische Spiele London 2012, Speerwurf, TSV Bayer 04 Leverkusen, Karin Schnaase, Mannschaftseuropameisterin Mixed-Team 2013, Badminton, Union Lüdinghausen und Wilfried Starke, Vorstand LG Lippe-Süd.

Der LSB bittet interessierte Berichterstatter um Anmeldung per Mail an presse@lsb-nrw.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

I Sterne des Sports 2012 (17): SC Flemsdorfer Haie

I Familiensport ganz groß: Der Verein in der Uckermark ist Dreh- und Angelpunkt des gesellschaftlichen Lebens im ganzen Dorf

(DOSB Presse) Angefangen hat alles mit Eishockey. 2003 mit 28 Mitgliedern gegründet, hat der Verein aus der Uckermark in den vergangenen Jahren eine wahre Erfolgsgeschichte geschrieben. Weil Eishockeyspielen bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen im Freien nicht geht, dehnten die Flemsdorfer Haie ihr Angebot schon bald auf Fußball und Volleyball aus. 2006 änderte der Verein folgerichtig seinen Namen von „Eishockeyclub“ in „Sportclub“, seit 2007 öffnet er sich immer mehr für neue Mitglieder und Angebote. Vor allem geht es darum, für Groß und Klein sinnvolle Freizeitmöglichkeiten zu schaffen.

Die VR-Bank Uckermark-Randow eG war davon so begeistert, dass sie den SC zum Bronzesieger der „Sterne des Sports“ 2012 kürte und damit den Weg bis ins Bundesfinale ebnete. Der SC Flemsdorfer Haie ging nach seinem Erfolg auf Landesebene für Brandenburg ins Rennen.

In den vergangenen Jahren haben die Flemsdorfer Haie das Dorfleben kräftig in Schwung gebracht: Zuerst bauten die Mitglieder in Eigenregie eine alte Sanitärbaracke zum „Haus am See“ aus. Daneben entstanden eine Badewiese und ein Festplatz, wo der Verein im Sommer am Sonntagnachmittag Kaffee und Kuchen oder Bratwürste zum Selbstkostenpreis verkauft, ein beliebter Treffpunkt für Senioren. Seit neuestem gibt es ein Feld für Beachvolleyball.

Regelmäßig veranstalten die Flemsdorfer Haie auch Sportsonntage für die ganze Familie, wo Schwimmen, Tischtennis oder Volleyball auf dem Programm stehen. Seit diesem Jahr lädt der Verein gemeinsam mit dem Wassersport PCK Schwedt e.V. zu Familiensonntagen ein, die unter dem Motto stehen „Eis ist auch nur Wasser“. Zuerst ging es für alle zum Schlittschuhlaufen und Eishockeyspielen, beim zweiten Termin wurde gemeinsam im Mescheriner Polder gepaddelt.

Besonders stolz ist Kay Manteufel, der Vorsitzende des SC Flemsdorfer Haie e.V., auf die neu entstandene Kinder- und Jugendgruppe, die er schon länger geplant hatte. Als eine im Kinder- und Jugendbereich ausgebildete Übungsleiterin aus Schwedt zu den Flemsdorfer Haien stieß, konnte der Verein die Pläne endlich umsetzen. „14 Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren treffen sich einmal in der Woche zum Sport“, erzählt Manteufel. „Das Wichtigste ist es für uns, die Kinder in Bewegung zu bringen, aber gleichzeitig wollen wir auch ihre soziale Kompetenz schulen. Wir haben allen gesagt, ihr müsst aufeinander aufpassen und Rücksicht nehmen – und das klappt trotz des großen Altersunterschieds ganz prima.“

Über den Sport hinaus arbeiten die Flemsdorfer Haie mit den Dorfgemeinschaftsvereinen in Schöneberg, Felchow und Stützkow sowie zwei Angelvereinen zusammen, unter anderem ist so ein gemeinsamer Veranstaltungskalender entstanden. Dass der Verein auf dem richtigen Weg ist, unterstreicht auch die Mitgliederentwicklung. Aktuell haben die Flemsdorfer Haie 111 Mitglieder, Tendenz steigend.

I 20 Jahre Koordinationsstelle Fanprojekte

1993 wurde die Koordinationsstelle Fanprojekte in Frankfurt am Main gegründet. In den vergangenen 20 Jahren hat die KOS den Ausbau des Netzwerks der sozialpädagogischen Fanprojekte vorangebracht. Zum Jubiläum hat sie den folgenden Rückblick veröffentlicht.

Der deutsche Fußball ist ein Erfolgsmodell, nicht nur auf dem Platz. Die Grundlage dafür sind gefüllte Stadien, Vereine und Verbände, die sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst sind, und eine lebendige und bunte Kurvenkultur. Die Fanprojekte, die soziale Arbeit mit jungen Fußballfans leisten, sind ein unverzichtbarer Teil dieses Erfolgsmodells. Vor 20 Jahren wurde die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) ins Leben gerufen, um die Arbeit der lokalen Fanprojekte zu unterstützen. Das Jubiläum feierte die KOS am 7. und 8. Juni mit einer Feierstunde im Frankfurter Römer und einem Fachtag mit zahlreichen Gästen aus Deutschland und Europa.

Fanarbeit als Qualitätsmerkmal

Die Einrichtung der KOS ist unmittelbar mit dem 1992 verabschiedeten Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) verknüpft, das der Arbeit der damals zwölf lokalen Fanprojekte einen institutionellen Rahmen geben, ihre Finanzierung regeln und Kontinuität sichern sollte. Im NKSS war auch eine Koordinationsstelle vorgesehen, um das Netzwerk der Fanprojekte auszubauen und als Beratungs- und Vermittlungsinstanz zu fungieren. Gefördert wird die KOS damals wie heute durch den Deutschen Fußball-Bund und das Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Unter der Pressemeldung des Ministeriums zur Gründung der KOS stand die Unterschrift der 1993 zuständigen Ministerin, Angela Merkel.

Allein in Zahlen gemessen kann die Koordinationsstelle Fanprojekte zum Jubiläum eine höchst erfolgreiche Bilanz ziehen. Das Netz der lokalen Fanprojekte ist enorm gewachsen: Wurden 1993 nur 12 Fanszenen durch Sozialarbeit begleitet, sind es heute 54 – wenngleich die Fanprojekte längst nicht überall mit den nötigen Ressourcen ausgestattet sind. Vor allem aber hat die KOS mitgeholfen, den Ansatz der sozialen Fanarbeit zu verbreiten, ihm Konturen zu verleihen und ihn zu einem Qualitätsmerkmal des Fußball in Deutschland zu machen. Von Beginn an tut die KOS dies unter der Trägerschaft der Deutschen Sportjugend, dsj. Deren Vorsitzender Ingo Weiss unterstreicht die gesellschaftspolitische Bedeutung der Einrichtung: „Die KOS hat sich mit fundierten Analysen zu einer wichtigen Stimme in der öffentlichen Debatte entwickelt. Sie nimmt aktuelle Themen auf und gibt wichtige Impulse, nicht nur rund um die Fragen von Gewalt und Sicherheit im Stadion, sondern auch bei Themen wie Rechtsextremismus und Homophobie.“

Ein erfolgreiches Modell

Die Veränderungen des Fußballs in den vergangenen 20 Jahren sind enorm, die gewachsene ökonomische, soziale und kulturelle Bedeutung des Sports lässt sich an Zuschauer- und Umsatzzahlen, den Auswirkungen der WM 2006 oder schlicht an den Schlagzeilen rund um das vergangene Champions-League-Finale zwischen dem FC Bayern und Borussia Dortmund ablesen. Verändert haben sich jedoch auch die Fankultur und das Stadionerlebnis. Die Gründung der ersten Fanprojekte erfolgte unter dem Eindruck von gewalttätigen

Auseinandersetzungen zwischen Hooligangruppen und rechtsextremistischer Agitation im Stadion. Die deutschen Stadien heute sind Ort für eine jugendliche Fankultur, die sich – trotz bestehender Probleme rund um die Themen Sicherheit und Gewalt – vielfach durch engagierte Mitbestimmung in ihren Vereinen, Einsatz gegen Diskriminierung und Gruppenzusammenhalt auszeichnet. Diese Fankultur, der Erhalt der Stehplätze und der Teilhabe von Fans an ihren Vereinen sind Kennzeichen des deutschen Fußballs und verdanken ihre Existenz auch dem Einsatz der Fanprojekte und der KOS für die Interessen der jugendlichen Fans. Kristina Schröder, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, hebt dies in ihrem Grußwort zum Jubiläum der KOS hervor: „Vor allem Jugendliche engagieren sich oft auf besonders beeindruckende Weise in einer bunten und kreativen Fankultur. Dieses Engagement greifen die Fanprojekte auf und begleiten es, damit der Fußball auch in Zukunft diskriminierungsfrei und offen bleibt.“

Diese Einschätzung wird durch Bernd Neuendorf, Staatssekretär im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW ergänzt für die Jugend- und Familienministerkonferenz. „Die Fanprojekte leisten mit ihrem effizienten und professionellen Engagement in der Jugendhilfe einen wertvollen Beitrag für die Jugendarbeit der Kommunen und der Bundesländer. Die größten Nutznießer sind hierbei aber die Jugendlichen selbst.“

Fanprojekte ebenso wie KOS fungieren nicht als Sprachrohr für Fans, sondern als Vermittlerinstanz zwischen ihnen, den Vereinen, Sicherheitsbehörden und Politik. Als Zeichen für den Erfolg dieser Tätigkeit darf nicht nur die verlässliche Finanzierung der Fanprojekte durch DFB und DFL gelten, sondern auch die gestiegene Bereitschaft bei Vereinen und Verbänden, die Interessen von Fans zu hören und zu berücksichtigen. „Die KOS ist für uns seit 20 Jahren ein verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner und hat sich mit ihrem Engagement in der Fanarbeit große Verdienste erworben“, so DFBPräsident Wolfgang Niersbach. „DFB und DFL halten Präventionsarbeit für einen wichtigen Ansatz und werden deshalb auch künftig die Fanprojekte noch stärker unterstützen.“

Demokratieschule Fankurve

Zentraler Bestandteil der Arbeit der KOS und der Fanprojekte ist der Brückenschlag zwischen dem Fußball und dem Rest der Gesellschaft. Fanprojektarbeit ist soziale Jugendarbeit, es geht darum, das Potenzial des Fußballs zu nutzen, um junge Fans darin zu unterstützen, für ihre eigene Interessen einzutreten, sich selbst zu organisieren, gegen Diskriminierungen und für demokratische Werte einzustehen. Hier hat die Koordinationsstelle Fanprojekte in den vergangenen 20 Jahren wertvolle Impulse geben können und wird dies auch in Zukunft tun.

„Das in den letzten Jahren Erreichte wäre ohne das große Engagement der Kolleginnen und Kollegen in den lokalen Fanprojekten undenkbar“, sagt Michael Gabriel, Leiter der KOS. „Dafür ebenso wie für das Vertrauen und die Unterstützung unserer Förderer und Partner möchten wir uns anlässlich unseres Jubiläums bedanken. Fanprojekte werden auch bei den Herausforderungen, die den Fußball in den kommenden Jahren erwarten, ein wichtiges und unverzichtbares Element bleiben.“

I Migrantenanteil sinkt, Bildungsgrad steigt

Von Nicolas Richter

Seit Jahren wird Deutschlands ein Bevölkerungsrückgang vorhergesagt, aber von dem Tempo war keine Rede: Nach nun vorliegenden Zahlen des Zensus 2011 leben hierzulande 80,2 Millionen Menschen.

Bisher war man von etwa 81,8 Millionen ausgegangen. Laut Statistischem Bundesamt betrifft die Abweichung auch und vor allem die Zahl der ausländischen Staatsbürger: Sie lag zum Zeitpunkt der Messung, im Mai 2011, bei 6,2 Millionen Menschen und damit um fast 1,1 Millionen niedriger, als es sich aus dem sogenannten Mikrozensus ergeben hatte. Der Anteil der Nichtdeutschen beläuft sich demnach auf 7,7 Prozent.

„Ausländer“ heißt bekanntlich nicht Zugewanderte respektive Menschen mit Migrationshintergrund – deren Mehrheit (über 60 Prozent) hat einen deutschen Pass, ihre Gesamtzahl beläuft sich nach den neuen offiziellen Angaben auf etwa 15 Millionen. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von rund 18,9 Prozent statt der bisher angenommenen 19,5 Prozent.

Unter dem Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ erfasst das Statistische Bundesamt Ausländerinnen und Ausländern plus nach 1955 eingewanderte Deutsche sowie deren Nachkommen. Ihr Anteil schwankt regional sehr stark, zwischen 27,5 Prozent in Hamburg und unter 5 Prozent in den östlichen Bundesländern.

Das größte Gewicht haben Menschen türkischer (17,9 Prozent) und polnischer Herkunft (13,1 Prozent), viele andere stammen aus Russland, Kasachstan und Italien. Über die Hälfte der Migrantinnen und Migranten hat seine Wurzeln in einem dieser fünf Länder.

Außer den Zensus-Zahlen widerspricht auch eine von der Bertelsmann-Stiftung in Auftrag gegebene Studie verbreiteten Annahmen zum Thema Einwanderung. Die Studie attestiert heutigen Migranten ein höheres Bildungs- und Qualifikationsniveau als der einheimischen Bevölkerung. Demnach bringen 43 Prozent der Neuzuwanderer zwischen 15 und 65 Jahren einen Meister, Hochschul- oder Technikerabschluss mit, wie ihn nur 26 Prozent der Deutschen ohne Migrationshintergrund haben.

Studienautor Herbert Brückner, Forschungsbereichsleiter am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg, sagte laut Deutscher Presseagentur, das Qualifikationsniveau der Zuwanderer sei seit Jahr 2000 langsam, aber stetig gestiegen.

Laut Statistischen Bundesamtes kamen 2012 über 1 Million Menschen nach Deutschland, so viele wie zuletzt 1995 – Folge nicht zuletzt der Wirtschaftskrise in Südeuropa. Die oft hohe Qualifikation dieser Zuwanderer steht im Gegensatz zum relativ schwachen Ausbildungsniveau von Migranten in Gänze. 42 Prozent der Zugewanderten im erwerbsfähigen Alter haben keinen beruflichen Bildungsabschluss. Unter Deutschen ohne Migrationshintergrund sind es 12 Prozent.

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

I Deutscher Schulpreis vergeben – Bezüge zum Sport im Schulleben

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat auf einem Festakt vor 400 geladenen Gästen in der Berliner Parochialkirche den diesjährigen Deutschen Schulpreis an die Anne-Frank-Schule in Bargteheide in Schleswig-Holstein vergeben. Der mit 100.000 Euro dotierte nationale Preis wird von der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung zusammen mit dem Magazin „Stern“ und der ARD ausgelobt. Insgesamt hatten sich diesmal 114 Schulen aus allen Bundesländen beworben. Vier weitere Preisträger wurden ausgezeichnet sowie ein „Preis der Jury“ vergeben.

Auch wenn der Deutsche Schulpreis nicht explizit für sportliche Leistungen bzw. exzellente pädagogische Konzepte im Schulsport vergeben wird und keine Bewertung der Schulfächer kennt, lassen sich doch bei näherer Betrachtung der Schulprofile der Siegerschulen schnell Bezüge zu einem sportlichen Schulleben bei den siegreichen Schulen herstellen. Es ist daher zumindest nicht ausgeschlossen, dass in die Bewertungen der zwölfköpfigen und international besetzten Jury auch sportliche Akzente eingeflossen sind.

So enthält beispielsweise die für die Preisverleihung erstellte Bildergalerie der Grundschule Comeniusstraße in Braunschweig bewegte und bewegende Szenen vom Bogenschießen und vom Fechten der Schülerinnen und Schüler, und auf der schuleigenen Homepage können wir aktuell nachlesen: „Im Juni freuen sich alle Kinder auf das Sportfest, das in der Regel auf dem Platz der Freien Turner im Prinzenpark stattfindet.“ Für die Grund- und Werkrealschule in der Taus in Backnang steht nicht nur das Völkerballturnier fest im Jahresterminplan. Die Schule wirbt im Internet mit ihrem Sportprofil als einen Eckpfeiler der schulischen Arbeit und praktiziert z.B. eine Vereins-Kooperation mit dem Projekt „Go Tennis“. Eine andere Preisträgerschule, die Grundschule Gau-Odernheim in Rheinhessen hat eine Marathon-AG gegründet, die jüngst mit einem Team beim Gutenberg-Marathon in Mainz im Ekidenstaffel-Wettbewerb am Start war, während die Siegerschule in Bargteheide kreative Bewegungsaktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler u. a. im Rahmen eines „Talentschuppens“ fördert und regelmäßig einmal im Schuljahr einen „Sportspieletag“ für alle anbietet.

Der „Preis der Jury“ ging in diesem Jahr an Private Fachschule für Wirtschaft und Soziales in Erfurt mit weiteren Standorten u. a. in Dessau, Suhl und Jena. Hier werden z.B. Sozialassistenten , Sozialbetreuer und Erzieher ausgebildet – wer weiß, ob nicht Absolvierende dieser Schule demnächst sogar damit in der Sportbranche tätig werden können.

Der Deutsche Schulpreis wird seit 2006 vergeben, um herausragende pädagogische Leistungen an den verschiedenen Schulformen und Schulstufen zu würdigen und so einen nachhaltigen Beitrag zur Schulentwicklung in Deutschland zu leisten. Der Deutsche Schulsportpreis ist – wenn man so will – der „jüngere“ Bruder des Deutschen Schulsportpreises, den der Deutsche Olympische Sportbund bzw. sein Vorgänger und die Deutsche Sportjugend schon seit 2002 ausschreiben und der je nach thematischem Schwer-punkt Schulen mit besonderen Leistungen auf dem Gebiet des Schulsports auszeichnet. Der Deutsche Schulsportpreis erweist sich seitdem allein von der Anzahl der Bewerbungen als ein Erfolgsmodell: Insgesamt knapp 500 Schulen haben sich bislang hier beteiligt – demnächst kommen weitere hinzu, denn: Der nächste Wettbewerb wird in Kürze gestartet.

Prof. Detlef Kuhlmann

I Glücksfall und Unikat: Johannes Eulering zum 80. Geburtstag

„Johannes Eulering ist ein Glücksfall für die Sportwissenschaft, in seiner Generation ein Unikat, in seiner beruflichen Position beispielhaft, wenn auch – so befürchten manche – unwiederbringbar“, hieß es in der Laudatio, als die Universität Bielefeld dem damals 62-Jährigen durch die Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft im Oktober 1995 die Ehrendoktorwürde verlieh. Eulering habe durchgesetzt, dass sein Ministerium als einziges in Deutschland eine Schriftenreihe zu Fragen des Sports herausgebe, „wissenschaftlich anspruchsvoll und anerkannt“. Am 13. Juni feiert der Westfale in seiner Heimatstadt Bottrop seinen 80. Geburtstag.

Johannes Eulering stammt aus einer Bergmannsfamilie und wurde am 13. Juni 1933 in Kirchhellen – heute eingemeindet nach Bottrop – geboren. Nach dem Abitur studierte er Germanistik und Sport in Marburg und Münster, machte 1959 sein Staatsexamen. Der Bezug zum Sport war früh über das Fußballspiel auf der Straße mit Gleichaltrigen gewachsen. Bis 1970 war Eulering Studienrat am Humboldt-Gymnasium und Fachleiter für Sport am Studien-seminar in Essen.

Am 1. April 1970 wurde er zum Sportreferenten der Landesregierung ins nordrhein-westfälische Kultusministerium berufen und gestaltete von nun an ein beispielhaftes Sportmodell für das größte deutsche Bundesland. Genannt seien nur der Aufbau der Landessportfeste der Schulen, der Ausbau des Bundeswettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ als Vorsitzender der Vollversammlung und des Exekutivkommitees, das erste „Aktionsprogramm für den Schulsport“, die „Woche des Sports“ bei den Ruhrfestspielen, die Entwicklung des ersten „Landessportplans“ sowie die Vertretung des Landessports auf europäischer und internationaler Ebene (UNESCO). 1977 ging von Eulering über sein Ministerium die Initiative zur Konstituierung der Sportministerkonferenz der Länder aus. 1979 wurde er im Kultusministerium Leiter der neugebildeten Abteilung „Sport - Sportstättenbau - Schulbau.“

Für den bis heute im VfL Grafenwald aktiven Tennisspieler rückten vor allem Überlegungen zur Sportentwicklung und zum Sportstättenbau in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Dabei kritisierte er auch, dass sich die Sportwissenschaft nur unzureichend diese Themen gekümmert habe.

Eulering war seit 1971 im Präsidium des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, seit seiner Pensionierung 1997 als LSB-Vizepräsident. 2005 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Er war Vorsitzender des Arbeitskreises „Kirche und Sport“, Vorstandsmitglied der Sporthilfe NRW, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des DSB, im Kuratorium der Deutschen Sporthochschule Köln und Mitglied in den Fachbereichen Sportstättenbau des DSB und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft. Von 1997 bis 2010 war er Vorsitzender der IAKS-Sektion Deutschland und von 1998 bis 2006 Präsident der Europäischen Akademie des Sports in Borken/Velen. Von 1998 bis 2006 gehörte er dem Vorstand des Deutschen Olympischen Instituts an.

2001 wurde er mit der Sportplakette des Landes ausgezeichnet, 2008 erhielt er den Verdienstorden. Auch im neunten Lebensjahrzehnt engagiert sich Eulering sport- und gesellschaftspolitisch, als „sachkundiger Bürger“ im Regionalverband Ruhr für Sport und im Verein für Orts- und Heimatkunde Kirchhellen mit der Pflege des westfälischen Plattdeutsch.

Friedrich Mevert

I 1994/IV: Der Sport beflügelt auch im Alter

I Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 215)

Eine Serie von Friedrich Mevert

Die sich in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts abzeichnende demographische Entwicklung in der Bundesrepublik hatte den Deutschen Sportbund bereits mit der Verkündung des „Zweiten Wegs“ im November 1959 veranlasst, neben dem traditionellen Trainings- und Wettkampfbetrieb der Vereine und Verbände einen neuen „Zweiten Weg“ aufzubauen, „der dem Erholungs- Spiel- und Sportbedürfnis breiterer Volksschichten entspricht“.

In dieser in den Folgejahrzehnten im deutschen Sport immer mehr an Bedeutung gewinnenden Bewegung wurden insbesondere Bevölkerungsgruppen angesprochen, die im organisierten Sport unterrepräsentiert waren, wie z. B. die älteren Bürgerinnen und Bürger. In zahlreichen Initiativen wurden seinerzeit vom ursprünglichen DSB-Arbeitskreis „Zweiter Weg“ bis zum späteren Bundesausschuss Breitensport ansprechende Programme gestartet, mit denen die Bedeutung des Sports für und mit Senioren erfolgreich und nachhaltig unterstrichen wurde.

Auf einem großen Senioren-Sportkongresses am 1. September 1994 an der Deutschen Sporthochschule Köln, der unter dem Titel „Bewegung, Spiel und Sport – sinnvolle Lebensperspektiven im Alter“ Verantwortliche von Trägern von Seniorenbelangen zusammenführte, erläuterte DSB-Präsident Hans Hansen die politischen und praxisbezogenen Kernpunkte der Seniorenarbeit des Sports.

„Der Deutsche Sportbund mit seinen Mitgliedsorganisationen ist der größte Anbieter im Seniorensport und bietet die breiteste Angebotspalette.1983 zählte der DSB 613.173 Menschen als Mitglieder bei den über 50Jährigen, 1993 bereits 2.606.512. Dies ist ein Zuwachs von 425 Prozent. Allein 1993 kamen 520.000 Ältere in die Sportvereine, das ist heute die größte Wachstumsgruppe überhaupt.Seit 1974 befasst sich der DSB systematisch mit dem Thema „Seniorensport“. Trotz einer vielfältigen Angebotspalette weiß man beim DSB, dass die zu erwartende Veränderung aufgrund der demographischen Entwicklung noch eine erheblich größere Herausforderung an den deutschen Sport darstellt. Der DSB stellt sich dieser Herausforderung, die nicht nur für die größte Sportorganisation, sondern ebenfalls für die öffentliche Sportverwaltung und andere Institutionen aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen gelten muss, wobei der DSB durchaus einen Führungsanspruch anmeldet.

Einige Beispiele für das Engagement im Seniorensport:

- Der Deutsche Turner-Bund zählt fast eine Million Mitglieder über 50 Jahre. Er ist der Verband mit dem am stärksten differenzierten Angebot für Ältere. Bundesweit, in über 10.000 Vereinen, bietet er ein breites Spektrum an Übungsmöglichkeiten.

- Seit 1982 besteht in Nordrhein-Westfalen die Landesarbeitsgemeinschaft „Sport mit Älteren“, bestehend aus Vertretern des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, dem Rheinischen und Westfälischen Turner-Bund sowie dem Kultusministerium Nordrhein-Westfalen. Ziel ist

es, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, den „Sport mit Älteren“ systematisch auszuweiten und ein flächendeckendes Angebot in Nordrhein-Westfalen sicherzustellen.

- Es gibt die Kampagne des LSB Rheinland-Pfalz, „Seniorensport ist mehr“, in deren Mittelpunkt Seniorenbetreuungs- und -beratungsaufgaben mit dem Amt der Seniorenberater stehen.

- Aktuell hat der Deutsche Sportbund die Veranstaltung „Seniorensport-Basar“ entwickelt mit dem Ziel, ältere Bürger einer Stadt oder Gemeinde über die Vielfalt des Sports mit Älteren zu informieren. Der erste Seniorensport-Basar wurde 1993 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie und Senioren in Wetzlar durchgeführt.

- Aktuell ist auch die Durchführung der Landesseniorenspiele in Leipzig, initiiert vom LSB Sachsen. Die bereits sportlich aktiven Älteren erhalten die Möglichkeit zum Leistungsvergleich. Ebenso soll interessierten älteren Bürgern der Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten des Sporttreibens geboten werden. (...)

Grundlage für eine Förderung des Seniorensports sind klare: politische Entscheidungen des Bundesministeriums für Familie und Senioren und die Bereitstellung von Fördermitteln. DSB-Ziel ist die Planung und Durchführung mittel- und langfristiger Kampagnen zur Aufklärung und Motivation zum Thema „Seniorensport“, die Erweiterung des qualitativen und quantitativen Angebotspotentials in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen sowie die ständige Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie und Senioren und mit den Partnern aus dem Gesundheits, Sozial- und Bildungswesen.

Zu einem DSB-Maßnahmenkatalog gehören:

1. die Entwicklung einer Bewusstseins- und Sensibilisierungskampagne zur Bedeutung einer sportlichen aktiven Lebensgestaltung im Alter für die Bevölkerung;
2. die Durchführung einer Motivationskampagne der Zielgruppe selbst mit der Erschließung ehrenamtlichen Potentials;
3. die Entwicklung und Initiierung von zielgruppenorientierten Seniorensportprogrammen in den Mitgliedsorganisationen und Vereinen;
4. die Verbesserung und Erschließung infrastruktureller Voraussetzungen zur Umsetzung eines flächendeckenden Übungsstättenangebotes, sowie eine Modellentwicklung in Koordination mit Kommunen im Hinblick auch auf Städteplanerische Maßnahmen;
5. die Modifizierung von Sportarten bezüglich altersgerechter Anforderungen;
6. die Initiierung von Kooperationsmodellen;
7. die Etablierung neuer Strukturen im Seniorensport in den neuen Ländern;
8. die Optimierung des Aus- und Fortbildungsangebotes in den Sportorganisationen;
9. die Einrichtung von örtlichen Seniorensport-Beratungsstellen zur individuellen Betreuung;
10. die Entwicklung eines Profils für Seniorensportbeauftragte (hauptamtlich bzw. ehrenamtlich) in Verbänden und Vereinen oder in Kreis und Kommune mit Etablierung von Interessenvertretungen in Ausschüssen.

Diesen umfangreichen Aufgabenstellungen wird in Zukunft die Berufung eines 'Seniorensport-Beauftragten' des Deutschen Sportbundes Nachdruck verleihen.“

I Miriam Höller will Gesundheit und Bewegung attraktiv machen

I Das Actionmodel ist Botschafterin von Ernsting's family bei der Sportabzeichen-Tour 2013

Seit diesem Jahr gehört Ernsting's family zusammen mit der Sparkassen-Finanzgruppe, der BARMER GEK und kinder+Sport zu den vier Nationalen Förderern des Deutschen Sportabzeichens, das in diesem Jahr 100 Jahre alt wird. Bei sechs Tourstopps ist das Actionmodel Miriam Höller für Ernsting's family dabei. Viele kennen sie aus der Casting-Show „Germany's Next Top Model" aus dem Jahr 2010.

DOSB-PRESSE: Frau Höller, welche Rolle spielt Sport in Ihrem Leben?

MIRIAM HÖLLER: Ohne Sport würde ich eingehen wie eine Blume ohne Wasser. Sport ist auf der einen Seite sehr wichtig für mich, um einen Ausgleich zu meinem sehr schnellen und stressigen Berufsleben zu haben. Auf der anderen Seite ist Sport aber auch ein fester Bestandteil meines Berufs; ich muss geistig und auch körperlich fit sein, da auch mein Körper zu meinem Kapital gehört. Am liebsten gehe ich raus in die Natur und mache Sport mit Freunden. Ganz wichtig ist mir bei allem Ehrgeiz auch der Spaßfaktor!

DOSB-PRESSE: Sie haben den Begriff „Actionmodel" für sich erfunden. Was genau bedeutet das?

HÖLLER: Die Marke "Actionmodel" sagt in einem Wort aus, was ich bin – eine modelnde Stuntfrau. Die Idee entstand, als ich schon länger hauptberuflich als Stuntfrau gearbeitet habe und die ersten Anfragen für eine Stuntfrau mit Modelqualitäten an mich gestellt wurden. Es ging um Werbekampagnen im Sport- und Actionbereich, die über die Leistungen eines normalen Models hinaus gingen, die ich aber mit meinen Stunterfahrungen und Extremsportarten abdecken konnte. In dem Moment habe ich erkannt, dass dies eine Marktlücke ist und ebenfalls ein absolutes Alleinstellungsmerkmal.

DOSB-PRESSE: Warum macht es Ihnen Spaß, im Rahmen der Sportabzeichen-Tour als Botschafterin von Ernsting's family für das Deutsche Sportabzeichen zu werben?

HÖLLER: Seit einigen Jahren pflege ich mit Ernsting´s family ein sehr herzliches, geschäftliches Verhältnis und durch viele gemeinsame Erfolge eine mittlerweile schon fast freundschaftliche Verbindung. Also war für mich sofort klar, dass ich den Job als Botschafterin übernehmen werde. Im Vordergrund steht vor allem die Aufgabe, den Sport den Menschen wieder nahezubringen. Die Ernährung wird immer schlechter und wir Menschen bewegen uns immer weniger, das sieht man gerade auch an unseren Kindern und Jugendlichen. Wir müssen Gesundheit und Bewegung für die gesamte Gesellschaft noch attraktiver machen, und für diese Aufgabe setze ich mich gerne mit Vollgas ein.

DOSB-PRESSE: Welche Eindrücke haben Sie von Ihrer Premiere beim Start der Sportabzeichen-Tour in Hamburg am 12. Mai mitgenommen?

HÖLLER: Die Besucher, die an diesem regnerischen Sonntag nach Hamburg-Wilhelmsburg gekommen sind, haben erstaunlich viel Interesse gezeigt. Alle Teilnehmer hatten sichtlich viel Spaß bei den Aktivitäten. Das Sportabzeichen näher zu den Menschen, nicht nur zu den Sportlern zu bringen, ist ein sehr guter Schritt des DOSB. Das Sportabzeichen muss von dem fast schon verstaubten Image weg, und genau deshalb machen wir diese Tour durch Deutschland.

DOSB-PRESSE: Haben Sie dieses Jahr oder in der Vergangenheit selbst ein Sportabzeichen abgelegt? Und ist es Bronze, Silber oder Gold geworden?

HÖLLER: Mein letztes Sportabzeichen habe ich in der Schule gemacht, wie viele andere sicher auch. Jetzt habe ich aber wieder Motivation gefunden, mich erneut an das Sportabzeichen zu wagen, auch wenn es erst mal nur für Bronze oder Silber reicht. Die traditionellen Sportarten sind cooler als gedacht und haben neuen Ehrgeiz in mir geweckt!

DOSB-PRESSE: Warum ist Sport gerade für Familien ein tolles Erlebnis?

HÖLLER: Weil jeder es machen kann. Das Sportabzeichen ist in seinen Disziplinen gestaffelt nach Alter, also kann die ganze Familie zusammen trainieren und später gemeinsam das Abzeichen ablegen. Eine tolle Sache, um das Familienleben zusammen zu bringen und vor allem die Eltern zu ermutigen, den Kindern ein gutes Vorbild zu sein. Sport macht erst so richtig Spaß, wenn man im Team sportelt...

DOSB-PRESSE: Die nächsten Tour-Station, die Sie für Ernsting's family besuchen, ist die Station am 14. Juni in Friedrichshafen am Bodensee. Worauf freuen Sie sich denn am meisten?

HÖLLER: Gerade der Bodensee bietet eine einmalige Kulisse und ist eine tolle Station, um in der Natur Sport zu machen. Ich freue mich wieder auf die vielen Besucher und die Möglichkeit Menschen, ob jung oder alt, für den Sport zu begeistern. Wir werden wie auch beim ersten Stopp gemeinsam sehr viel Spaß haben und mit vielen Glückshormonen und Muskelkater nach Hause gehen.

LESETIPPS

I Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband legt Jahresbericht vor

Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) hat seinen Jahresbericht 2012 in gedruckter Form vorgelegt. Die 44-seitige Broschüre (Redaktion Julia Beranek) informiert in Wort und Bild über alle wichtigen verbandlichen Aktivitäten im zurückliegenden Berichtsjahr.

Darin zieht der adh-Vorstandsvorsitzende Nico Sperle (Aachen) eine insgesamt positive Bilanz für 2012. „Wir freuen uns und sind auch stolz, dass wir Aufgaben und Projekte, die wir uns vorgenommen haben – und zahlreiche weitere Aktivitäten, die im Laufe des Jahres dazugekommen sind – erfolgreich umgesetzt haben“, sagt er.

Der Jahresbericht gliedert sich in sechs Abschnitte: Zunächst werden wesentliche Kernaufgaben benannt sowie Organe und Gremienmitglieder etc. vorgestellt. Es folgen Berichte über verbandsinterne Entwicklungen auf nationaler und auf internationaler Ebene. Im dritten Kapitel über „Wettkampf“ wird ein differenzierter Überblick über die Partizipation und die Erfolge bei den diversen Wettbewerben und Meisterschaften in rund 75 Veranstaltungen gegeben.

Das aktuelle adh-Wettkampfsystem gliedert sich in sieben Segmente: Deutsche Hochschulmeisterschaften (DHM), Deutscher Hochschulpokal, adh-Open, adh-Trophies, Sommer- und Winter-Universiaden, Studierenden-Weltmeisterschaften und Europäische Hochschulmeisterschaften. Die größte Teilnahmenachfrage bei den DHM in den Individualsportarten gab es 2012 beim Judo, gefolgt von Schwimmen; bei den Teamsportarten lag Volleyball vor Basketball vorn.

Weitere Inhalte des adh-Jahresberichtes sind Ausführungen zu den verschiedenen Bildungs-Veranstaltungen und zu Projekten bzw. zielgruppenspezifischen Maßnahmen und deren Förderung. Hier sei insbesondere auf das Projekt „Partnerhochschule des Spitzensports“ und die Evaluation über „Studierende bei Olympia“ verwiesen.

Im abschließenden Service-Teil präsentiert sich der adh als moderner Dienstleister für seine 189 Mitgliedshochschulen, die rund 2,4 Millionen Studierende und rund 450.000 Bedienstete umfassen.

Mehr zum adh, der seinen Sitz in Dieburg hat und als Mitgliedsorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes der Gruppe der Verbände mit besonderen Aufgaben angehört, finden sich mit tagesaktuellen Informationen auch im Internet unter www.adh.de.

Deutscher Olympischer SportBund

Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de